



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920**

466 (15.10.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-193842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-193842)



Auf dem rechten Dnjepr-Ufer wird der Angriff der Truppen Wrangels mit Erfolg fortgesetzt. Die Kavallerie-Regimenter 16 und 21 und ein Teil der vieren Schützen-division der Sowjettruppen seien geschlagen und sechs Geschütze, Panzerautos, vier Lastwagen und große Beute eingebracht worden.

Wina.

Paris, 14. Oktober. (W. B.) Leon Bourgeois hatte eine Besprechung mit Paderewski und teilte ihm die Auffassung des Völkerbundes in der Frage der Befestigung der Stadt Wina durch polnische Truppen mit, weil sie erfolgt sei trotz des Abchlusses des Waffenstillstandes und nachdem ein Ausschuss des Völkerbundes mit Zustimmung beider Parteien zur Erledigung der schwebenden Streitfragen entsandt worden war. Unter diesen Umständen stelle die Befestigung Winas einen Bruch des Übereinkommens dem Völkerbunde gegenüber dar. Wenn Wina nicht in kürzester Frist geräumt werde, würde sich der Völkerbund verpflichtet fühlen, zusammenzutreten, um die als ernst zu betrachtende Lage zu prüfen.

Berlin, 15. Oktober. (Von unserem Berliner Büro.) Der allerdings manchmal sehr phantastische und unzuverlässige Berichterstatter der „Post“ schreibt seinem Blatt, der von der Entente in Sachen Wina unternommene Schritt die Ueberreichung einer gemeinsamen Note an den Staatschef Pilsudski, enthalte weder Weisungen noch gar strikte Forderungen in dieser Angelegenheit. Die Entente und der Völkerbund beschränken sich vorläufig auf die Frage, wie die polnische Regierung sich die baldige Liquidation des Winaer Vorfalls denke. Die endgültige Stellungnahme der Entente zu der Winaer Frage soll erst nach Empfang der drablich von den Vertretern des Völkerbundes in Kowno und Wina erteilten Aufklärung über die dortige Lage erfolgen. Die gleichzeitig heute von Havas ausgegebene, anscheinend offiziöse Meldung, man erwarte, daß die Polen bald Schritte unternehmen werden, um den Rückzug der Truppen Zeligowsky zu veranlassen, hat in Warschau Wasser in den Wein der Begeisterung getan. Nach einer Meldung aus Paris steht die Ueberreichung einer dahin lautenden Note des Völkerbundes an die polnische Regierung unmittelbar bevor.

Die innere Lage.

Karlsruhe, 14. Okt. Die Deutsche liberale Volkspartei hielt gestern Abend im Schrepp-Saal III eine gut besuchte Bezirksoberversammlung ab, in der unter dem Vorsitze des Landesgerichtspräsidenten Trepper Reichstagsabgeordneter Dr. Curtius Heidelberg über politische Tagesfragen sprach. So legte er die Stellung der Partei der Sozialdemokratie gegenüber klar und führte aus, daß er einen Block von der Sozialdemokratie bis zu den Deutschen Nationalen für notwendig halte. Aber die Sozialdemokratie wolle nicht und sie treibe eine Politik, die von der Rücksicht auf die U.S.P. und die Straße diktiert sei, eine agitative Politik. In nationaler Beziehung sei sie in der letzten Zeit noch eine Stufe tiefer gesunken, als sie schon gestanden hat. Sie hat nämlich den Feinden gegenüber in Genuß ein deutsches Schuldbekenntnis am Kriege abgelegt und die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich im Jahre 1871 als ein Verbrechen bezeichnet. Solange komunistische Ideen in der Sozialdemokratie vorherrschend sind, könne die Deutsche Volkspartei nicht zusammenarbeiten. Die bisherige Koalition, der Versuch, gerade auszugehen, habe sich bewährt und man dürfe nicht glauben, daß die Koalitionsregierung schon ausgespielt habe und jetzt gelte es, das Beste aus dieser Koalition zu machen. Das sehe voraus, daß die Parteifreunde sich hinter diese Koalitionspolitik stellen, wobei sie aber freimütig ihre Kritik üben sollen. Spa sei ein neuer Kasacktag gewesen, ein neues Verfallnis, die Konferenz habe neue Lasten, aber auch einige Erleichterungen der Friedensbedingungen gebracht. Trotz der Enttäuschung habe die Deutsche Volkspartei nicht aus der Regierung ausgetreten dürfen. Ihre Vertreter, Reichsminister Scholz und Abg. Stinnes, hätten gegen das Abkommen gestimmt, sie seien aber überstimmt worden; wäre aber die Volkspartei ausgetreten, dann wäre das Chaos über unser Volk hereingebrochen. Das Kabinetgesetz sei für die Partei erträglich. In der Entwaffnungsfrage sei ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien möglich gewesen. Von großer Wichtigkeit seien die preussische, die bayerische und die oberösterreichische Frage, mit ihnen sollten sich die Parteigenossen lebhaft beschäftigen. Notwendig seien an Stelle der Zwangswirtschaft Selbstwirtschaftsbürger, die auf genossenschaftlicher Grundlage beruhen, der Reichswirtschaftsrat, Bezirkswirtschaftsräte und Stadtwirtschaftsräte. Dagegen seien die Sozialisierungsbestrebungen im Interesse des Gesamtvolkes zu bekämpfen. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

München, 15. Okt. (Priv.-Tel.) Die letzte Mitgliederversammlung der deutschen Volkspartei Münchens diente der Berichterstattung über die großen Parteitage der letzten Zeit. Bei Besprechung der innerpolitischen Lage ließ sich Reichstagsabgeordneter General v. Schoch über die Frage einer Erneuerung der Regierungsbasis durch Beiziehung der Sozialdemokraten aus. Erzellenz Schoch anerkannte dabei, daß die Führer der beiden anderen Regierungsparteien der deutschen Volkspartei volle Solidarität bewiesen hätten. Sowohl Zentrum wie Demokratie hätten von einer Opferung der deutschen Volkspartei zugunsten der Mehrheitssozialisten nichts wissen wollen. Trotzdem aber stünden uns, wie der Redner mit besonderer Wärme betonte, die Deutschnationalen in der parlamentarischen Arbeit am nächsten. Es wäre ein nationales Unglück, wenn diese Partei den zu erwartenden Vorstoß der Sozialdemokratie gegen die Regierung aus parteipolitischen Gründen unterstützen würde. Nur ein Bürgerblock aller Parteien könne die Auflösung des Reichstages, die von den Sozialisten mit aller Kraft angestrebt werden wird, verhindern. Dann heißt es alle Männer an Bord.

Zur Sozialisierung des Kohlenbergbaues.

Berlin, 14. Okt. (WB.) In der Aussprache des Reichskohlenrates über die ihm obliegende Aufklärung zur Sozialisierungsfrage erklärte Geheimrat Berggrat Winkhaus (Deutsche Bergbauvereinigung) die Sozialisierung für in verschiedener Richtung gefährlich. Dr. Brandie (Berbrauchervertreter) hielt die Sozialisierung angesichts des allgemeinen wirtschaftlichen Tiefstandes für unangebracht und von Bedram (Berbraucher) für unwidrig. Es werde gar nicht zu vermeiden sein, daß ein Staatsbetrieb aus der Sache werde, und davor habe er große Furcht. Auch die Verteilung in der Hand des Staates gebe zu großen Bedenken Anlaß. Wiesinger (Handel) warnte entschieden vor solchen Experimenten. Böffer (Arbeitnehmer) und Werner (Betriebsbeamter) aus der Sozialisierungskommission des Reichswirtschaftsrates erklärten die Sozialisierung ein. Reiper (verbrauchernde Industrie) erklärte, es könne sich nur um einen Umbau handeln. Redner beantragte die Einsetzung einer Kommission. Benhold (preussische

Bergverwaltung) hält das bestehende System für ausbildungsfähig. Wagner (Arbeitnehmer) steht auf dem Standpunkt der Vollsozialisierung. Scharke (Kleinhandel) befürchtet den Ruin des Kleinhandels von der Sozialisierung.

Marx (Verbraucher) erklärt, er sei gegen jede Neuorganisation, verlange vielmehr den Ausbau des bestehenden Systems. Siegrist (Verbraucher) bemerkt, daß der Gedanke der Sozialisierung nicht wieder verschwinden werde. Abgeordneter Imbusch erklärt sich für die Sozialisierung, für die Beibehaltung der Unternehmerinitiative sei auch er, aber neben dieser Initiative würde sich die der Arbeiter geltend machen. Abg. Sachse bedauert, daß von den Arbeitgebern hier kein Entgegenkommen gezeigt würde. Mellenthin (Kaufmann und Angestellter im Bergbau) ist für die Sozialisierung unter Zugrundelegung des kaufmännischen Handelns und Denkens. Dr. Silberberg (Braunkohlenunternehmer) spricht sich gegen die Sozialisierung aus. Eine Evolution sei nötig, nicht eine Revolution. Die Hauptsache bleibe die Erhaltung unserer Produktion, damit wir exportfähig bleiben. Steeger (Arbeitnehmer) befürwortet die Sozialisierung, ebenso Ahmann (Konsumgenossenschaftsvertreter). Schüler (Handwerksovertreter) ist nicht für die Sozialisierung, an deren wirtschaftliche Möglichkeit er nicht glaubt. Damit schließt die Erörterung. Der Vorsitzende stellt fest, daß der Gedanke, die Frage frei von Leidenschaft zu betrachten, allgemein durchgedrungen sei. Auf Antrag von Generaldirektor Koenecker wird die Bildung einer Kommission von 15 Mitgliedern und 15 Stellvertretern beschlossen, welcher die Geh. Bergräte Hillger und Klein und andere Bergwerksdirektoren sowie Verbraucher und Arbeitnehmer angehören. Die Kommission wird ihre Arbeiten am 24. Oktober aufnehmen.

Die Einigung im Berliner Zeitungsgewerbe.

Berlin, 14. Okt. (WB.) In einer Erklärung des Arbeiterberverbandes für das Berliner Zeitungsgewerbe heißt es: In der Unterredung, zu der die Vertreter des Arbeitgeberverbandes nach dem Reichsarbeitsministerium eingeladen waren, wies Unterstaatssekretär Hirsch im Auftrage des Gesamtministeriums die Vertreter der Zeitungsbetriebe darauf hin, daß das Richteramt der gewerblichen Presse von der Regierung mit Sorgfalt empfunden werde. In außerpolitischer Beziehung mache sich dies dadurch bemerkbar, daß das Ausland keine Berichte in einseitiger Darstellung erhalte und auf weitgehende Arbeitererzählungen schließe, eine Tatsache, die in wirtschaftlicher Beziehung auch auf die Entlohnung der Salva ungünstig einwirke. In innerpolitischer Beziehung müsse es als unerwünscht bezeichnet werden, wenn gerade in der jetzigen Zeit, in der wichtige Parteitage abgehalten werden, jede Berichterstattung durch die bürgerliche Presse der Reichshauptstadt ausfalle. Auf den Hinweis der Zeitungsbetriebe, daß sie unmöglich in der Lage seien, weitere Belastungen, wie sie die neuen Gehaltsforderungen darstellen, zu tragen, und daß auch die Abonnenten und Interenten keine weitere Belastung durch eventuelle Abwägung rundweg ablehnten, erklärte der Staatssekretär, daß die Regierung angesichts der geschäftlichen Umstände Opfer von den Zeitungsbetrieben verlangen müsse, daß letzten Endes die Regierung genötigt sein würde, die Arbeitgeber zu Lohnerböhrungen zu zwingen, wenn sie sich nicht freiwillig dazu entschließen, und daß sie das Richteramt der Zeitungen nicht länger mit ansehen könne. Angelehnt dieser Erklärung haben die Zeitungsbetriebe die neuen Belastungen, die die Gehaltsforderungen für die kaufmännischen Angestellten darstellen, auf sich nehmen müssen. Die Arbeiter verlangen die zeitliche Begleichung der nicht gearbeiteten Tage, da sie die Entlohnung wegen Arbeitsverweigerung nicht anerkennen und die Arbeiter als ausgesperrt bezeichnet. Von den Vertretern der Arbeitgeber wurde die Einsetzung eines Schiedsgerichts durch das Reichsarbeitsministerium vorgeschlagen. Von den Arbeitgebern wurde dieser Vorschlag rundweg abgelehnt. Die Arbeitgeber erklärten sich schließlich bereit, auch hier in finanzieller Beziehung nachzugeben, und akzeptierte auf Drängen der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums und des Reichswirtschaftsministeriums, welches zuletzt auch in die Verhandlungen eintrat, schließlich die neue finanzielle Belastung der Begleichung der ausgefallenen Tage in der Weise, daß die Arbeiter nur einen Ausfall von 30 Prozent ihres Lohnes erleiden. An der Fortsetzung eines Schiedsgerichts aber heiterten sie im allgemeinen Interesse fest, und es gelang schließlich dem Unterstaatssekretär Hirsch die Arbeitervertreter zur Annahme des Vorschlages zu bewegen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Kassel, 14. Okt. Der Parteitag begann heute vormittag die Diskussion über die

Wirtschaftspolitik.

Im Anschluß an die gestrigen Referate Wiffels und Schmitz. Es gab eine allgemeine Wirtschaftspolitik mit starkem und kritischem aggressivem Einschlag gegen den Reichsernährungsminister.

Zunächst sprach Otto Braun, der preussische Ministerpräsident. Er trat für eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion ein und befürwortete zu diesem Zweck verstärkte Beförderung von künstlichen Düngemitteln an die Landwirtschaft. Er ist der Meinung, daß die deutsche Landwirtschaft imstande ist, soviel zu erzeugen, als das deutsche Volk zu seiner Ernährung nötig hat. Er erwähnte einen Vorschlag, der vom preussischen Landwirtschaftsministerium der Reichsregierung kürzlich unterbreitet worden sei und der dahin gehe, daß das Reich die Landwirtschaft mit künstlichen Düngemitteln versehen und daß die Landwirtschaft ein Drittel in der und zwei Drittel in Getreide zucken sollen, von dem Getreide, welches sie mit diesen künstlichen Düngemitteln erzeugt haben. Unter seiner vollen Verantwortung erklärte Braun schließlich, es sei ein eigenständiges Gefühl, daß in der Abteilung des Reichsernährungsministeriums, die die Selbstgespräche zu kontrollieren habe, ein einflussreicher Beamter gelesen habe, von dem er hoffe, daß er bestmöglich sei. (Große Bewegung.) Dieser Beamte sei jetzt beurlaubt. Er wisse nicht, ob er zurückkehren werde.

Dr. Restlepte fragte Wiffel, warum er die Möglichkeiten zur Umwandlung der Kriegswirtschaft in eine Planwirtschaft nicht ausgenutzt habe.

Hellmann (Berlin) richtet heftige Angriffe gegen den Reichsernährungsminister, nicht wegen der Verschiedenheit über Zwangswirtschaft oder freie Wirtschaft, die auch von Genossen geteilt würden, sondern es handele sich vielmehr darum, daß der Minister sein Amt in leichtfertiger und gewinnloser Weise dem mifbrauche, um das deutsche Volk aufs schwerste zu schädigen. Er begründete diese Vorwürfe mit den Maßnahmen des Ministers in der Zeit, des- und Getreidewirtschaft, die dem Volke durch Preissteigerungen viele hundert Millionen Mark kosteten. Der Redner schloß: Fort mit diesem Volksfeind! (Beifall.)

Sch (Hannau): Wenn wir gegen einen einzelnen Minister in dieser Weise losgehen, erreichen wir gar nichts. Wir bekommen nur einen anderen Dr. Hermes. Wir müssen die Regierung an beiden Enden, besonders auf dem Gebiete der Sozialisierung und dem das Volk zur Entscheldung aufrufen. Eine Reichstagsauflösung in diesem Augenblick würde uns gar keine Vorteile bringen. Die Rumoren würden keinen wesentlichen anders zusammenhängen Reichstags ergeben, als den gegenwärtigen.

In längeren Ausführungen antwortet Otto Wauer, der ehemalige Reichstagsler, auf die Angriffe Wiffels. Wiffels laufe im Hande umher und greife die Parteien an, die man nicht als parteifördernd nennen könne. Wiffel hat sich in der Praxis über seine Ideen nur in der abstraktesten Weise geäußert. Solche Differenzen behandelte er nicht. Er ist geschäftig an der unglücklichen Art, wie er seine Ideen vertreten hat. Er hat seine Kräfte auf die Abfassung den Denkschriften über die Planwirtschaft konzentriert. Niemand hat von Sozialdemokraten nicht auf dem Boden der freien Wirtschaft. Wir stehen auf dem Boden einer planmäßigen Wirtschaft, damit das private Interesse zurückgedrängt wird. Die

Planwirtschaft ist übrigens gar nicht das geistige Produkt Wiffels, sondern meines Unterstaatssekretärs von Wollensdorf. Wir stehen alle auf dem Boden der Revolution des Weimarer Parteitag. Über eine Umstellung unserer Wirtschaft läßt sich nicht in wenigen Wochen erledigen. Dazu haben wir Jahre nötig, und dazu muß die Regierung erst Zeit haben. Gerade zu der Zeit, als im vorigen Jahre das Kabinet sich mit den Vorarbeiten für den Versailles Friedensschluß beschäftigten mußte, legte Wiffel mir eine Denkschrift zur Unterzeichnung vor. Wiffel verlangte von mir die Unterstützung seiner Planwirtschaft und berief sich auf den Beifall des Weimarer Parteitages. Wiffel demissionierte dann, und gegenüber seinen Angriffen gab die Fraktion mir recht. Erst nach Wiffels Ausscheiden begann eine fruchtbringende und praktische Arbeit für den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens.

Abolf Braun (Kärnten) wendet sich ebenfalls gegen das Wiffelsche Vorhaben. Man könne Feuer nicht in hölzernen Gefäßen aufbewahren. Infolge vom Feuer verzehrte Wirtschaft könne man ebensowenig innerhalb der hölzernen Gefäße der Wiffelschen Planwirtschaft unterbringen.

Ein Schlußantrag wird mit großer Mehrheit angenommen. Hierzu erhalten Wiffel, Schmitz und der Referent über die Fraktionsfähigkeit, Gildenbrand, das Schlußwort.

Der Parteitag der U. S. P.

Halle, 14. Okt. In der heutigen Vormittagsung des Parteitages der U.S.P. in der die persönliche Trennung beider Richtungen immer deutlicher in die Erscheinung trat, führte Brach den Vorsitz. Er teilte mit, daß nach einem Telegramm des Auswärtigen Amtes den russischen Vertretern (die nach Italien reisen wollen), die Aufenthaltserlaubnis verlängert worden sei bis zum Eintreffen der Entscheidung der italienischen Regierung.

Sobann begann Dillmann sein Referat zur Frage der kommunistischen Internationalen und der Aufnahmebedingungen. Die Diktatur des Proletariats, zu der wir uns bekennen, ist eine Uebergangsperiode im Kampf zwischen Kapitalismus und Sozialismus, während die Demokratie im Sozialismus ein dauerndes Prinzip bleibt. (Lebhafteste Zustimmung rechts.) Der Sozialismus Roskaus kann dem Proletariat Deutschlands und der Welt zum Verhängnis werden. In den Aufnahmebedingungen soll eine Taktik aufzunehmen werden, die man selbst in Rußland nicht anwendet. Man will, daß auch wir in Deutschland die Kinderkrankheiten Rußlands durchmachen sollen.

Ich gebe zu, daß wir die politische Macht mit Gewalt wohl erobern können, aber das ist auch nicht die einzige Möglichkeit. (Lebhaftester Beifall.) Wir sind hier auf dem Parteitage der U.S.P. Der sich zum Kommunismus bekennende, sollte dies auch nach außen hin tun. (Erregte Zwischenrufe, lauter Beifall rechts.) In Roskau haben Däumig und Sieder da wie ein Häuflein Unkraut. Sie warten immer erst ab, was Crispian und Dittmann losaten. In allen Fällen, wo wirklich zu handeln war, mußte der „Kommunistenführer“ Dittmann vorangehen. Wir waren immer bemüht, unsere Partei als geschlossene Organisation der Dritten Internationale anzuknüpfen. (Zustimmung rechts.)

In den Aufnahmebedingungen wird uns nach militärischem Außer Gehörgehörig zugesendet. Wir bekennen uns für die Verpflanzung der Zentralisation, die in Rußland Bankrott gemacht hat. Wir wollen selber, was für Deutschland notwendig ist. Im Bolschewismus liegt ein gefährliches Gift zur Verwirklichung der Tat mit lächerlichem Geist und lächerlicher Unternehmungslust. So spricht nicht etwa der Antibolschewist Dittmann, sondern der Roskaus getreue Führer der Hamburger Kommunisten, Herzig. (Stürmische Heiterkeit.)

Halle, 14. Okt. (WB.) Auf dem Parteitag der unabhängigen Sozialdemokraten begann heute die Diskussion über die dritte Internationale. Ein v. B., Vorsitzender des Ausschusses der dritten Internationale, wurde von den linken Unabhängigen lebhaft begrüßt. Er verglich den gegenwärtigen Parteitag mit dem der Bolschewisten und Wollensdorf der Arbeiterrevolution 1917. Einwohler hat hervor, daß weder Crispian noch Dittmann das Wort „Revolutions“ ausgesprochen hätten, was beweise, daß die Rechtsunabhängigen die Arbeiterrevolution als eine überlebende Idee betrachten. Niemand freudig, daß die Arbeiterrevolution morgen kommen solle. Die erste Pflicht sei aber die Propaganda der sozialistischen Revolution. Diese Aufgabe könne nur von den Kommunisten durchgeführt werden. Als Einwohler sagte, die Antidemokratischen Internationalen sei das letzte Wort der Bourgeoisie und der Streit um den Paß der Kommunisten, erobert sich brauendster Beifall der Linken und enthielt sich wieder der Rechtsunabhängigen. Der Paß war so groß, daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung erklärte Einwohler: Teil man der Auffassung, daß die Arbeiterrevolution möglich sei, so müsse man das auch anerkennen. Wohl über die drei Sozialistengruppen des Proletariats „Demokratie“, „Revolutions“ und „Taktik“ in Rußland keine Einmütigkeit mit den Unabhängigen habe erzielt werden können, deshalb aber es für die Kommunisten keine Möglichkeit sei, den Unabhängigen zuzustimmen. Die Bolschewisten seien in der Theorie Terroristen; in der Praxis aber viel zu gemäßigt. — Bei der Beförderung der Aufnahmebedingungen sagte Einwohler: Das Sozialistensystem werde, wenn es sich nicht um Prinzipien handele, größte Toleranz üben. Die Unabhängigen sollten die Bedingungen formulieren, die sie für annehmbar hielten. Er erklärte im Auftrag des Exekutivkomitees in Moskau, daß dieser zu Unterhandlungen bereit sei. Wollensdorf rief: „Sozialistische Propaganda und Verbreitung der Arbeiterrevolution. Roskaus ist bereit und in der Lage, das deutsche Proletariat finanziell zu unterstützen.“ Es handele sich nicht um die Vermehrung der U. S. P. Nur, wer nicht Kommunist sei, müsse abgetrennt werden. Die Partei müsse alle kommunistischen Elemente der U. S. P., der A. P. D. und die besseren Elemente der A. U. P. D. umfassen.

Baden.

Politik der Beamtenschaft.

Die „Badische Politische Korrespondenz“ schreibt: Ueber die Frage der Politik der Beamtenschaft ist zur Zeit eine lebhafteste Briefkorrespondenz im Gange, hervorgerufen durch die Tatsache, daß ein der sozialdemokratischen Partei zugehöriger früherer Kriegesgerichtsrat als vortragender Rat in das badische Justizministerium berufen wurde. Im Verlaufe dieser Auseinandersetzung wurde von verschiedenen Seiten versucht, die Angelegenheit auf ein falsches Geleise zu schieben. Die „Badische Politische Korrespondenz“ hält es daher für notwendig, einige grundsätzliche Bemerkungen zu machen, um den demokratischen Staat vor Schäden zu bewahren.

Wenn Sozialdemokratie und Zentrum den Anspruch erheben, daß auch Angehörige dieser Parteien in maßgebenden Beamtenstellen gelangen, so ist dagegen selbstverständlich nichts einzuwenden. In einem demokratischen Staatswesen müssen alle Beamtenstellen den Angehörigen aller Parteien offen stehen, sofern diese sich auf dem Boden der Verfassung stellen. Es darf aber unter keinen Umständen dahin kommen, daß bestimmte Beamten nur deswegen auf bestimmte Stellen kommen, weil sie gesinnungsgemäße Parteigänger sind. Ein solches System in der Beamtenpolitik würde das demokratische Staatswesen aufs schlimmste kompromittieren und würde hochqualifizierte Beamtenwürter geradezu aus dem Staatsdienst hinausdrängen. Einzig und allein um diesen Kernpunkt dreht es sich in der ganzen Frage. Wenn der sozialdemokratische Kriegesgerichtsrat nur deshalb in das Justizministerium berufen wurde, weil er Sozialdemokrat ist, so bedeutet das einen weiteren Schritt auf der abfälligen Bahn der Beförderung hervorragender Beamtenstellen nach politischen Motiven. Es ist die Pflicht der Öffentlichkeit, rechtzeitig darauf zu warnen, auf dieser Bahn noch weiter fortzuschreiten. Eine Regierungserklärung im „Staatsanzeiger“ über die Angelegenheit war zwar sehr wünschenswert, hat aber den Kern der Sache nicht berührt. Woraus zu entnehmen ist, daß die Aufnahme, es handele sich in diesem Fall um ein Parteigeschäft, durchaus zutrifft. Wir hoffen, daß sich derartige Vorgänge nicht wiederholen und daß sich bei allen Parteien die Ueberzeugung durchsetzt: über das Parteinteresse muß das der Allgemeinheit gehen. Die Allgemeinheit wird aber geschädigt durch dieser parteipolitische Schachergeschäfte.

Das sind zweifellos zutreffende Bemerkungen. Sie hätten nach der grundsätzlichen Seite noch dahin erweitert werden können, daß derartige läbliche parteipolitische Schachergeschäfte nach alter geschichtlicher Erfahrung zum eifernen Bestand aller rein parlamentarischen Demokratie gehören.

Aus Stadt und Land.

Zur Sammlung für die Diakonissenhäuser.

Es ist obdies die Meinung verbreitet, daß die Diakonissenhäuser Einrichtungen der organisierten Kirche seien und infolgedessen von dieser, wie ins Leben gerufen, so auch erhalten würden. Dem ist nicht so. Sie sind vielmehr Werke freier Liebestätigkeit, begründet und erhalten durch freie Vereinigungen. Am März 1861 bildete sich hier ein evangelischer Verein für Krankenpflege durch Diakonissen, der am 5. April des gleichen Jahres die ersten zwei Diakonissen aus dem Karlsruher Mutterhaus anstellte. Ihre Zahl wuchs Jahr um Jahr vermehrt. Am März 1866 trat der umfängliche und energische Vorstoß des Vereins, Stadtpfarrer Greiner, mit dem Gedanken, den die Not der kranken, armen Pfänder in ihm gewacht hatte, an die Öffentlichkeit, ein Kinderhospital, das nach den Grundzügen des Diakonissenwesens, kranke Kinder jeder Konfession und Religion aufnehmen würde, zu gründen. Am 12. Mai 1867 konnte, da der Gedanke überall lebhaft Zustimmung fand, das Kinderhospital eröffnet werden. Die Anstalt erfreute sich regen Zuspruchs, mit ihr war die Wohnung der Schwestern verbunden. Ende 1871 trat an die Stelle des leitenden Hospitals mit seinen engen Räumlichkeiten ein zweistöckiges ausgeführter, größerer Neubau. Eine Schwärmerin erwarb die Entmüllung der Sache dadurch, daß Karlsruhe, durch eigenen Mangel an verfügbaren Kräften genötigt, die Schwesternzahl hier immer mehr verringerte. Wollte der Verein nicht die Krankenpflege in der Stadt ganz aufgeben und damit die Sache der weiblichen Diakonisse hier überhaupt untergehen lassen, mußte er auf andere Weise die für das Weiterbestehen des Wertes notwendigen Kräfte zu gewinnen suchen. Darum wurde 1882 die Errichtung einer eigenen Schwesteranstalt zur Ausbildung der nötigen Pflegerinnen unternommen. Gleichzeitige reichte der schon längere Zeit gehegte Plan, dessen Ausführung die besonderen Verhältnisse hiesiger Stadt gebieterisch erheischten, mit dem Kinderhospital auch ein Spital für Erwachsene zu verbinden, das dann auch die Ausbildungsstätte der nötigen Krankenschwestern sein sollte. Am 20. Juni 1884 konnte das neue Krankenhaus einweihen werden, mit dem zugleich auch das Diakonissenhaus erbaut worden war. Infolge der Notwendigkeit, das einmal hier angefangene Werk der Barmherzigkeit weiterzuführen, wurde also vor nunmehr 36 Jahren das hiesige Diakonissen-Mutterhaus gegründet, das heute außer Krankenhaus und Kinderhospital noch 4 Tochteranstalten, darunter das Kinderhospital Sitta in Rappelsau, umfaßt. Von seinen 140 Schwestern arbeitet die eine Hälfte in hiesiger Stadt, in Krankenhaus, Kinderhospital, Warthaus und Gemeindepflege, die andere Hälfte in 40 ausgedehnten Gemeinden in Gemeindepflege, Kinderschulen, Industriefabriken, Erholungsheimen, Krankenhäusern.

Keine Lockerung der zwangsläufigen Brotversorgung.

Bäcker- und Müllerverbände des Landes Baden inaugurierten, so schreibt die „Karlsruh. Ztg.“, zurzeit eine fräftige Agitation für die Aufhebung der zwangsläufigen Wirtschaft des Brotpretz. Mit der Prose, man könne im Ausland Wehl genug haben, wenn nur die unverständliche Regierung solches hereinlasse, wird versucht, die Bevölkerung aufzuklären. Dabei sprechen die Befürworter der freien Wirtschaft selbst nicht vor persönlichen Verfassungen zurück, wie sich das kürzlich, in einer heidelberger Versammlung, Kaufmann Ragenberger von Pforzheim zu Schanden kommen ließ. Was aus dem Brotpretz werden soll, wenn die Einfuhr von Wehl und Brotpretz mit Einfuhrspreisen von 6-10 000 Mark die Tonne völlig frei wäre, darüber schmelzen sich die Herren völlig aus, wie sie auch darüber nichts erzählen, welchen Preis dann das Inlandsgetreide annehmen soll. Angesichts der Erfahrungen mit der freien Wirtschaft in der Fleischversorgung und in der Kartoffelversorgung mag hier gegenüber allen Anforderungen gegen die zwangsläufige Brotversorgung aufs neue ertört werden, daß an der zwangsläufigen Bewirtschaftung des Brotpretzes u. an der abholbaren Kontrolle der Einfuhr von Auslandsgetreide festgehalten wird. Wie wir hören, ist die Regierung festen Willens, gegenüber der letzten Sabotierung der Zwangswirtschaft energisch einzuschreiten. Die Regierung wird vor der Schließung von Mühlen und Bäckereien nicht zurückweichen und die Gerichtsbehörden werden den Befehlen gleichfalls Achtung zu verschaffen wissen. Der energische Ton, den hier die Regierung anschlägt, liegt sich ganz gut. Es heißt sich nur, ob es möglich sein wird, die renitenten Müller dazu zu zwingen, den staatlichen Vorschriften die erforderliche Achtung entgegenzubringen. Wir befürchten, es wird in dem benoc-

stehenden Winter noch zu mancherlei unangenehmen Zwischenfällen kommen. Daß die Zwangsbewirtschaftung des Getreides eines Tages ebenfalls fallen wird, liegt auf der Hand. Wir hoffen, daß die Regierung bis dahin ein Mittel findet, daß sich der Uebertragung nicht allzu schroff gestaltet.

3 50-jähriges Arbeitsjubiläum. Am morgigen Samstag sind es fünfzig Jahre, daß Herr Maurerpolier Adam Schmitt bei der bekannten Baufirma Anton Koll in Redarau, beim Baier des jetzigen Inhabers, als Maurer in Stellung trat. Sein vorbildlicher Fleiß und seine Berufstüchtigkeit blieben nicht unbemerkt. Der Inhaber der Firma übertrug Herrn Schmitt im Lauf der Jahre das verantwortungsvolle Amt eines Poliers. In dieser Eigenschaft war er an der Erstellung einer großen Anzahl von der Firma Koll stammender Bauten: industrieller Anlagen (Rheinische Gummi- und Zellulosefabrik, Sellindustrie), Schulhäuser, kath. Kirche etc. beteiligt. Mit Stolz blickt deshalb die Firma Koll auf ihren treuen Polier, der sich bei seinen Mitarbeitern ebenfalls großen Ansehens erfreut. Herr Schmitt, der am 18. Dezember 1865 in Forst bei Bruchsal geboren wurde, erfreut sich noch bester Gesundheit. Daß ihm diese noch lange Jahre erhalten bleiben möge, ist unser Wunsch, den wir mit der Gratulation zu seinem morgigen Ehrentag verbinden.

3 30-jähriges Dienstjubiläum. Heute, am 15. Oktober, feiert Fräulein Juliana Eisenhut ihr 30-jähriges Dienstjubiläum im Warenhaus S. Bronner u. Co., hier. Aus diesem Grunde wurden ihr seitens der Firma, sowie des Personals zahlreiche Ehrungen in Form von Gratulationen und Geschenken dargebracht. Fräulein Eisenhut hat sich während ihrer langjährigen Tätigkeit als treue und zuverlässige Kraft bewährt und es verdankt, das Vertrauen des Hauses sowie weiter Kreise der Kaufschaft zu erwerben.

3 Sein 25-jähriges Dienstjubiläum begeht am heutigen Tage Herr Ludwig Walter als Bürovorsteher bei den Herren Rechtsanwältin Dr. Hasenburg, Strauß u. Ring, Herr Ludwig Walter hat sich in dieser langen Reihe von Jahren nicht nur die vollste Anerkennung und Wertschätzung seiner Herren Chefs erworben, sondern genießt auch großes Ansehen im Kreise seiner Kollegen. Alle diejenigen, die beruflich und außerberuflich mit ihm in Berührung kamen, wissen seinen lautereren Charakter und seine feste Hilfsbereitschaft zu schätzen.

Table with 2 columns: National-Theater and Neues Theater. Rows include dates (15. F., 16. S., 17. S.) and play titles (Außer Miete: Die Meister-singer von Nürnberg, Wie es euch gefällt, Madame Butterfly, 3. Volks-Vorstellung: Will's Frau, Das Dreimäderlhaus).

Vergnügungen.

ch. Feinerer Abend von Ludwig Wagner. Der gestern im Versammlungssaal des Hofgartens von Ludwig Wagner aus Darmstadt veranstaltete „Feinere Abend“ betrieblige nur teilweise. Der Vortragende fand seinen Kontakt mit den Zuhörern, weshalb auch seine heitere Stimmung aufkam. Obwohl der Rezitator über eine recht gute Sprachbeherrschung verfügte, schloß ihm doch die Wabe, die Punkte seiner Darstellungen schon herausgearbeitet. So gingen die den Abend eröffnenden Dichtungen von Gutz und Willenow fast wirkungslos vorüber, während diese Gedichte doch immer die besten Eindrücke sind. Diefere Wirkung ergab die Vortragende dagegen mit Henry B. Urbans dazwischen Elberg-Schülerung, die es möglich zu formen verstand. Aufstehend liegt ihm dieses Genre erschaffen besser wie die Dichtungen deutscher Art. Von weiteren Darstellungen des ersten Teiles seien erwähnt: Ribesens' „Wagenkran“, Dr. Edig's Kuppel's Frankfurter Dialektdichtungen sowie Thoma's „Korb und Stab“, eine Unterhaltung in einem Münchener Straßenbahnwagen. Sogenannte „Schlager“ enthält das Programm nicht. Im zweiten Teil des Abends kamen u. a. lustige Sachen von Gutzinger, Agnes Werner und Hans Heinz Ewert zum Vortrag, wobei die „Kausubengeschichten“, sowie einige Dialektdichtungen Kalkung fanden.

3 Künstlertheater „Apollo“. Heute abend findet die Erstaufführung der ausgezeichneten Komödie „Der Schandfleck“ von Franz H. Wozel statt. Wir weisen darauf hin, daß das Wert nur vier Tage auf dem Spielplan bleibt, da am Dienstag bereits „A. g. erblut“ mit Direktor Kaver Zerofal als Dorfbarber Jangert in Szene geht.

Kommunales.

3 Bruchsal, 10. Okt. Nach dem Baronschick für 1920/21 betragen die Einnahmen unserer Stadt 4 896 850 M., die Ausgaben 6 744 002 M. Der ungedeckte Aufwand soll durch Erhebung einer Umlage von 105 Pfg. auf 100 M. Steuerwert des Liegenschafts- und Betriebsvermögens und durch Besteuerung des reichssteuerfreien Einkommens befriedigt werden.

3 Konstanz, 9. Okt. Kommerzienrat Stiegerer stellte der Stadtverwaltung ein 4 Morgen großes Stück Aderland zur Benützung für Ringgärten unentgeltlich zur Verfügung. Die Stadtverwaltung dankt für diesen unegennütigen Bürgerinn öffentlich. Eine ortspolizeiliche Vorchrift ordnet an, daß Wohnungen und Wohnräume nur mit vorheriger Zustimmung des Wohnungsamtes bezogen werden dürfen; auch beim Verdrängen des Hausrates in die neue Wohnung muß eine Bescheinigung des Wohnungsamtes vorgelegt werden.

Die übrigen Personen des Stückes sind Lypen. In der Darstellung eine besser als die andere gelungen: der alkoholumwiltete (schöne Dastor (Hans Gode), sein heimlich glühendes, verdammtes Lächeln (Gretel Röhr), Bibba, das stumme Faktotum der Wih (Elise de Vant, unübertrefflich in ihrem ausdrucksvollen Gebärden-spiel), weiters die Kleinadtypen: ein Feuerwehrkommandant (Georg Köhler), der Major der Schühngilde (Alexander Köler), der Regimentspräsident (Wilhelm Egger), Fräulein Pompe, die Wirtin der internationalen Jungfräuleinbundes (Julie Sande), der Untersekretär der Wirtin (Karl Landauer), Wisa, das in Hannibal verliebte Studebinderin, (Henne Leonie), wie gelang das beste, was man sich an Schwankfiguren wünschen kann, aber bei Rabund hatte ihrer keine Aufgabe. Und so wurde man schließlich auch des Lachens müde. Die Bühnenbilder waren von Heinz Grete stilvoll entworfen. In dem eigenen Stil des Wertes freilich...

Kunst und Wissen in Mannheim.

3 Theaterabend. Morgen Samstag, 16. Oktober geht im Nationaltheater das Schatepeareche Lustspiel „Wie es euch gefällt“ mit der Musik von Hermann Klüver in Szene. — Im Neuen Theater finden am Sonntag, 17. Oktober zwei Aufführungen statt. Nachmittags 3 Uhr geht das „Dreimäderlhaus“ unter der musikalischen Leitung von Max Einshelmer in Szene; abends 7 Uhr wird das soziale Drama von Gerhart Hauptmann „Vor Sonnenaufgang“ gegeben. — Als nächste Neuheit im Schauspiel wird die Uraufführung der Tragödie „Der Chauffeur Martin“ von Hans J. Rehlisch im Nationaltheater vorbereitet.

3 Konfordia-Konzert. Der unter Leitung des Herrn Kammermusiklers Max Schellenberger stehende Gesangsverein Konfordia veranstaltet am kommenden Sonntag, den 17. Oktober nachm. 3 Uhr im Aibelungenaal sein diesjähriges Konzert. Als Solisten sind neben dem einheimischen, rühmlichst bekannten Konzertänger Herrn Fritz Seefried das Brüder Post-Quartett aus Frankfurt a. M. gewonnen worden, welches kürzlich wieder mit großem Erfolge in Berlin konzertierte. Herr Seefried wird Lieder von Hugo Wolf und Rich. Strauß singen. Das Brüder Post-Quartett spielt Kompositionen von Jos. Haydn, Fr. Schubert und Beethoven.

3 Dr. Saladin Schmitt bleibt in Bochum? Nach Mitteilungen der Bochumer Presse ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Leiter des hiesigen Stadttheaters, Dr. Saladin Schmitt, nicht nach Mannheim geht, sondern in seinem bisherigen Wirkungskreis verbleibt. Die Verhandlungen sind allerdings noch nicht abgeschlossen.

Diese Nachricht trifft uns ebenfalls vollkommen unvorbereitet, da wir der Meinung waren, daß der neue Intendant ab 1. Januar 1921 dem Mannheimer Nationaltheater fest verpflichtet ist. Eine baldige Aufführung von ausländischer Stelle wird hoffentlich nicht lauge auf sich warten lassen.

Moderne Damen- und Kinder-Kleidung FISCHER-RIEDEL E 1.1-4 • Fernspr. 7631 u. 6525

Elegante Pelzmäntel Pelzhaus Kunze Mannheim • N 2 Nr. 6 Fernsprecher 6534-35 Elegante Damenhüte Hugo Zimmern Kunststraße — N 2 9

Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung ENGELHORN & STURM Feine Maßschneiderei für Herren und Damen

Denken Sie an Stoffe, so denken Sie an KRAMP D 3. 7, I, und II. Stock • Planken Vorteilhafte Kaufgelegenheiten!

Aparte Damen- und Kinder-Konfektion B. KAUFMANN & CO Paradeplatz • P 1.1

Teppiche • Läufer CIOLINA & HAHN • N 2.12 Tisch- und Divandecken

Warenhaus HERM. SCHMOLLER & CO Planken • P 1.8-12

Blusen • Strickjacken • Modewaren A. Würzweiler Nachf. D 1.5/6 Paradeplatz D 1.5/6

Die Etage für Stoffe SAMSON & CO D 1.1 am Paradeplatz (Ausgang durch den Hauptur) D 1.1

Spezial-Konfektions-Haus SOPHIE LINK Begründet 1881 Bedeutend vergrößerte Abteilung für elegante Damen- und Kinder-Moden zu besonders vorteilhaften Preisen

Möbel und Dekorationen HEINRICH SCHARPINET Mannheim • D 2.11

Manufakturwaren LOUIS LANDAUER • Q 1.1 Damen- und Kinder-Konfektion

Spezial-Haus in Tuchen und Futterstoffen TUCHHAUS GRÜNE O 5.14 G. F. W. Schulze Nachf. Herm. Grüne O 5.14

National-Theater Mannheim.

Hannibals Draufschuß, Schwank von Rabund.

Der Darsteller des alten Ehemann klettert von der Szene herab, schlingt sich die Vorhangslehre um den Hals, läßt einen unartikulierten Laut aus und — hat sich erhängt. Hinter der Szene fällt die Musik mit einem Trauermarsch ein, und nach einer Weile — unterdessen kann man den erhebenden Anblick in Wehl genießen — fällt der Vorhang. Das ist der neue Schwank, den Rabund seinem Schwank gegeben hat. Ja, so etwas sieht man auch nicht alle Tage und überall. Wir haben es erreicht. Wie? Enttäuschung ist gar nicht am Platze? Sich aufhängen gehört zu den Traditionen der Mannheimer Bühnen? Erdroffte sich der Franz Moor nicht auch auf dieser Bühne zum erstenmale? Ich glaube aber nicht, daß sich Hannibal Schwank erhängt hat als Herr Garrison (man hätte eigentlich doch da capo rufen müssen), wie denn ja auch Herr Rabund Schiller weit übertrifft. Wenn man nur die Moral der beiden, die Dichtermoral vergleicht! Ueber die „geniale“ dramatische Anlage des Wertes und seine „geistliche“ Tiefe habe ich ja in meinem gestrigen Vorbericht die nötigen Worte gesagt. Bleibt mir für heute also nur noch die Aufführung. In den Rollen habe ich mich nicht geäußert, sie sind dankbar und haben ihre ausgezeichneten Vertreter gefunden. Diese Darsteller haben es fertig gebracht, das Publikum immer und immer wieder lachen zu machen, indem sie, unterstützt von den Einwürfen der Regie Wilhelm Romars, das zustande brachten, was Rabund verlangt blieb, Schwankwirkung. Improvisationen, witzige Gebärden, Kostüme und Bühnenbilder taten dabei das ihrige. Der Beifall galt nur diesem um und auf, der sorgfältigen Darstellung.

Robert Garrison ließ an seinem alten Ehemann auch nicht den kleinsten Zug des klugen Klinsiedertums vermischen. Er war die Wiene des gleichmütigen Kaufmanns ebenso, wie er den Ton des ehrlich entrüsteten und aufrichtig zärtlichen Vaters zu treffen wußte. Man sah es diesem Ehemann an: er hatte keine liebe Not mit seinem Sohne Hannibal, und der wiederum tat das seinige, den Gesensjah zwischen diesem Vater und diesem Sohne aufs fräftigste zu wahren. Daß die Moral, die dabei ans Licht gehalten wird, an sich vermerkt ist, bleibt eine Angelegenheit, die in die Literaturgeschichte der jüngeren Dichtergeneration gehört. Gustav Rothe wußte den Hannibal, eine „Reitergestalt“ dieser Generation, ganz und gar in deren Auffassung zu geben. Alles Erfolg: ein grüner Fackel für wirkliches Wissen, Freiheit für Wissen, eine große Geste für den Wagnis an wirtschaftlicher Empfänglichkeit. Ganz wunderbar war Lore Busch in dem fremdlandlichen Reiz, der von der Rolle der Wih ausgeht. Di. vornehmste Bässigkeit ihrer Bewegungen ist als Beweis eines nicht gerade gewöhnlichen Ehrgefühls zu erkennen. Als Charakter gemietet, ist diese Wih trotz ihres Dr. phil. et jur. das allernächste Geschöpf, das die Erde je gesehen: also weit unter Schwankneuse.



# Wanderer und Reisen

## Stunde im Herbst.

Schon sieben Bögel fort,  
Schon ist die Ros verdorrt,  
Schon hallt von Herdgeläute unser See.  
Schon flacht im Feld ein Acker,  
Schon glänzt der Dorn am Strauch,  
Und müde Kletter kauft ein den Aker.

Freund, laß uns noch einmal  
Den Weinberg und das Tal  
In unsern kitzelnden Rollen sehen  
Eink wird das nicht mehr sein.  
Eink mühen wir vom Wein  
Des Lebens in das Reich der Schatten gehn.

Solange die Traube glüht,  
Solange die Sonne sprüht,  
Seh uns benehgen unsern roten Mund!  
Dann können wir wie's Blatt,  
Das Blut getrunken hat,  
Hintertraumeln auf den klaren Grund.

Emanuel v. Bodman.

(Aus dem Reinen Schwabischen Niederbach.)

## Ferientage in Schönwald.

Auf meiner diesjährigen Schwarzwaldbewanderung fand ich Schönwald. Von Erberg der prächtigen, in großen Bindungen emporstehenden Fichtstraße nach Furzwangen folgend, kam ich heraus. Entzückende Ausblicke bieten die durchlöchernten Stellen des Waldes auf das schöne Schwarzwalddärflein. Beim Hotel „Zum Wasserfall“ ist die Höhe erreicht, und mit einem Male ändert sich völlig das Landschaftsbild. Die Gegend wird freier, nimmt ein alpines Aussehen an. Sonnenbeschaltete lauffe Ratten breiten sich vor dem Wanderer aus. Geordnete Granitblöcke, wie von Riesenhänden umhergeworfen, sind darin gebettet. Einzelne dunkle Tamengruppen, breit ausladend, mit schweren Westen bedeckt das frische Grün. Der Wald hat nur die Höhenzüge ringsum bedeckt, die und da steigt er etwas weiter ins Tal hinab.

So geht es fort durch das flache, muldenförmige Hölital. Ein fester, tiefer, wolkenloser Himmel wölbt sich über das töstliche Bild. Ich folge dem Lauf der munteren Gutach, welche nicht weit von hier entspringt. Ein frischer, wohliger Wind bringt kühle erquickende Bergluft entgegen; man befindet sich jetzt in einer Höhenlage von nahezu 1000 Metern. Einzelne traute Hübe, an der Straße und an den Bergabhängen gelegen, tauchen auf. Scherfällige, hölzernen Dachselpanne kommen entgegen. Götterstein durchdringt die Erde. Kuhherden ruhen an den Hängen das kurze Gras. Bei dem fernen Geruch des Ackerbodens ist die Viehzucht hier der Haupterwerb.

Wir nähern uns jetzt dem „Bühl“, einem der vielen Zinken — so nennt man im Schwarzwald die Hüfgruppen, die an Zahl zu gering sind, um ein Dorf zu bilden — welche auf den Höhen und in den Seitentälern zerstreut, meist einigen abgelegenen Höfen, die Gemeinde Schönwald bilden. Hinter dem Tannenbestand im Talgrund lassen kleine trübe Wasserläufe mit rissigen Wänden einen Torfmoor erkennen. Wenige junge Birken ragen auf und bilden mit ihren weichschimmernden Stämmen und dem dichten Grün des Laubes einen lebhaften Kontrast in dem eigenartigen Landschaftsbild. Westlicher Torf ist ringsum zum Trossen kreisförmig aufgelegt. Wieder gehen wir mit einem Winter ohne Kloben entgegen; um der drückenden Brennstoffnot zu fliehen, hat man den Abbau der Schwarzwaldbäume wieder aufgenommen. Nach einer Geradenbiegung erscheint das abwärts in einem flachen Seitental gelegene eigentliche Dörflein. Es war bis jetzt dem Blick entzogen.

Im dem einladenden gästlichen Hause des Gasthofes „Zum Hirschen“ beschloß ich einige Tage zu rasten. Was nicht beabsichtigt beglaubigtem und abgemessenen Erholungsbedürfnisse wurde mir hier die bestmögliche festgesetzte Aufenthaltzeit gewährt; ich blieb jedoch vier und nächtigte sie reichlich, suchte die Wärme, erkeute mich der Landschaft und ihrer Bewohner. Das Dorf Schönwald besitzt leider nicht mehr das besonders Geprägte des echten Schwarzwalddorfes. Große Brände haben dem Ort viel mitleidig. Seit den 70er Jahren sollen hier etwa 40 Wohnhäuser eingestürzt worden sein. Der Wiederaufbau brachte wenig Erfolge zustande. Weiter haben zwei neue, hohe, an der Ortstraße stehende Hotelbauten, wenn auch unbedeutend, wesentlich zur Verbesserung der Schönheit beigetragen. In unermesslicher Weise wurde diese in einem trockenen Steinbauwerkstil errichtet. Das größere Gebäude, das ehemalige Kurhotel, ist fast kurzum in den Besitz des badischen Beamtenvereins übergegangen. Auch die etwas erhöht stehende, augenscheinlich gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts neu erbaute Kirche entbehrt jeder Eigenart. Wehmützig erinnert man sich der schönen Bildwirkung der charakteristischen Schwarzwalddörfer mit dem feinsten angebauten, nicht allzu hohen Turm, der meist mit einer geschindelten Zwiebelhaube bedeckt ist. Turmberg besitzt in seiner schönen alten Wallfahrtskirche „Maria in der Lann“ noch solch ein seltenes Kleinod.

Weit erfreulicher als das einseitige Dörflein sind die Siedlungen der Täler und der Bergänge. Ich will annehmen, daß die täglich nach diesen Höfen pilgernden Fremden Gäste — noch mehr als den wäsenden Genuss frischer Milch, — die einzigartige klimatische Anpassung und Eingliederung dieser Bauten in das Landschaftsbild empfinden und bewundern. Die Arbeiter dieser Häuser befragen ein schämevolles, sicheres, auf alten Lederfelle rungerendes Kinstlerbewußtsein. Vorherrschend ist hier oben in der, den Winden im höchsten Maße preisgegebenen Gegend das typische Schwarzwalder Höhenhaus. Wohl geborgen durch die niedrigen Hügel unter das riefige, nach allen vier Seiten gleich abgewalmte, flügellose, mit grünlichgelben Moosflecken bedeckte Dach. Große Holzstämme sind unter seinem Schutze an den Hauswänden gestrichelt. Auch der durchhaus gleichem Merkmale hat doch jedes Haus ein anderes Aussehen. Die Einfachheit vom Bergange zum Heupelcher ist in dieser Gegend meist durch einen entsprechenden Dachaufbau auf der Längsseite des Hauses zu finden, im Gegensatz zu den Bauernhäusern der Täler, bei welchen die Einfachheit durch den hinteren Hausgiebel herrscht. Den blumengeschmückten Garten umschließt eine dicke Johannisbeerhecke. Beeren, fast in der Größe von Kirchen, kommen hier zur Reife. Blumen jenen auch die langen Fensterreihen des Hauses und erzeugen auf dem lyaungebrannten Holzwerk eine farbenfrohe Stimmung. Das Ränken neben dem Hauke, der laufende Hausbrunnen mit dem Ränkenstein zur Kühlung der Milch, vervollständigen das idyllische Bild.

Die Heiligentum am Gopfen des Hauses, oder das häufig in findende hohe Kreuz, geben weichen Zeugnisse der heimischen Handwerkerkunst, geben Zeugnis von dem tiefen religiösen Sinn der anspruchsvollen, genügsamen Bewohner. Denn herzlich ist meist der Bedienstete. Nur kurze Zeit währt hier oben der Sommer. Von altersher sind deshalb auch im hohen Schwarzwald verschiedene Zweige einer ausgedehnten Hausindustrie zu finden. Durch die fortwährende Industrialisierung ist diese leider ziemlich lahmgelegt. Nur spärliche Reste erinnern heute noch an die Zeiten, in denen fast in jedem Hause von Jung und Alt ernsthafte Arbeit geleistet wurde. Schönwald war die Pfanzstätte der Strobgewinnindustrie. Auch die Wärendmacheri wurde in diese Gemeinde früh eingeführt. Am das Jahr 1730 sollen hier die ersten Holzgärten geerntet worden sein. Schönwald gehört noch meiner Meinung zu den ersten Punkten des Schwarzwaldes. Wer jedoch einen Autor sucht, mit Ritz und lebhaftem Verlecher, der geht nicht hierher. Nicht zahlreich sind die Gebotungsgänge. Recht schlicht, aber sympathisch ist hier das Fremdenleben.

Der Ort bietet eine Menge geschützter Spaziergänge und größerer Ausflüge durch Täler, Wald und Höhen. Das schöne Höl-

tal wurde eingangs schon erwähnt. Das freundliche Schwarzwaldbachtal, das Riechenbachtal, Kapfensteigertal, Bascictal sind mit herrlichen Schwarzwalddörfern besät und bieten löstliche Ausblicke. Auf den lieblichen, ringsum ansteigenden Höhenzügen um den Ort laden schattende Wälder zu herrlichen Spaziergängen in wohlthuender Einsamkeit ein. Gute Wege führen zu herrlichen, lauschigen Ruheplätzen und Aussichtspunkten. Eine „Holzstraße“ erinnert an die Heimat am Rhein. Die ehemaligen, in Korktriebszeiten geschaffenen Stützgebäude sind leider meist zerfallen; Ansehungen des Fremdenverkehrs in der Wirtin dieser Zeit. Auf den Bergabhängen wächst der Ginster und reißt die Preiselbeere, sieben Flechtenbewohrene und zergraste Täler. Eilberige große Disteln sind an den Boden geschmiegt. Auf ragenden Höhen, in nicht zu großer Entfernung, erhebt man Aussichtstürme. Sie laden verführerisch zum Besuche. Solche Punkte mit umfassender Aussicht sind: die Reibered (1000 Meter), der Wend (1040 Meter), der Stadelwaldkopf (1069 Meter), in deren Nähe sich noch ein alter Galgen befindet. Von allen diesen Höhen geniest man die herrlichste Aussicht auf die Schwarzwalddörfer, wie Zellberg, Weichen, Schwanland, Bergengenborn, Mandel, Anieich, Hornsgründe. In in südlicher Richtung sind in weiter Ferne die Ketten der Berner-, Graubündner-, Sozaxberger- und Allgauer Alpen zu erblicken — sagt der gebrauchte Führer: Man muß nur Wind haben!

Abendlich zieht es mich die Anhöhe über meiner Gaststätte hinauf, auf welchem der Gottesacker mit der einsamen Kapelle liegt, um hier die wunderliche Weite des Abends beschaulich zu genießen. In den mannigfachen Farbentönen erzählt die Gegend, in dem Wechsel von Höhen und Tälern, im milden Abendlicht. Dünne Rauchfäden entschweben den stillen umliegenden Höfen. Für kurze Zeit nur belebt sich unten die Ortstraße. Das Abendrot bringt den Trüben vergrünigt schwebende neue Gäste. Bis hier herauf hin ist die Gespräche in der letzten klaren Luft. Dann wieder tiefe Stille ringsum. — Lange bliebe ich im Schauen verloren, bis die Dämmerung herniederbrach und die Abendfärbung zur Nachtzeit zwang. Verschiedentlich sind die Anhöhen über Fortenfreuden. Ich liebe den Schwarzwald, seine Höhen, den Wald, die Einsamkeit, die heilige Stille, den tiefen Frieden. Dr. D.

## Schloß Hornberg im Neckartal.

Von Karl Friedrich Gustav Heyda, Schloßhorn.

Mondlicht, schl und bloß, erfüllt mit mildem Schein das tagelude Tal, durch das nimmernde Wellen eilen unter halb-heimlichem Gemurmel. Schwermel steht der Wald, nur die Hügel der knorrigen Eichen und der hochstrebenden Buchen neigen sich unter den Reflexionen des Abendrotens zu einander, als hätte es liebte Worte zu hauchen. Draußen steht der Wald, silberne Wand durch fruchttragende Äeder und blumensame Wiesen, in denen Willen lüftig und im Lieb erlingen lassen. Stamm ruhen die Säger der Solde. Wir schritten von Hochhausen her der Landstraße entlang Redarkzimmer entgegen. Menschenleer liegen die Dorfstraßen, alles hat sich zur Ruhe begeben.

Wir sind auf der Höhe. Vor uns liegt die Burg, deren halbrunder Wachturm unentwegt in die Weite schaut, sonnen- und sternendark. Durch das breite Wäldchen, mit einem Wappenstein, treten wir in das Schloßinnere ein. Rederoll fühlen wir die Erhabenheit der einschwebenden Zeit, in den gewaltigen Mauern der Westseite, an den Wachtürmen und an dem Jagdmauer. Heute schaut die durchbrochene Außenmauer mit den verwitterten Schichten so trüblich in den Abend, wie einst, als eisenartige Kammern hier den Wäffendienst ausübten. Auf dieser Burg, wo eine jener lampensamige, terrige Ritter Wä von Verlichungen. Hier hielt er Rat mit seinen Freunden Selbist und Kaiten. Hier oben ist das Bild seines Lebenslauf, der später den Altmeiter Goethe schenkte. Nun liegt sie in Trümmer, jene Feite, die doch eine der schönsten Bilder des Redarkales bietet. Verodet liegen die Räume, in denen einst der Ritter strotzes Lagen schliefen, verfallen, verwittert, verwittert die Wäffschaftsanlagen, die den itrenanten Bewohnen zur Speise und Trank sorgte. Einmal, noch am besten erhalten, lügt der Bergfried in das weite Tal.

Und beinahe möchte man ihn beenden um seinen Fernblick. Ein wunderbarer Ausblick voll Erhabenheit und Größe. Als dunkle Silhouette steigt das Profil Wimpfen aus dem Hintergrund. Das auf dem Guttenberg gelegene Schloß gleichen Namens, schaut ihm ins Gesicht, und nach Gumbelheim, den Sitz der Deutschritter, um einig die Bauern sich zusammenrottelten, bläst er hinüber. Das Rotburgschloß streckt seinen Turm über die mächtige Lann, und auch Schloß Neuburg redt sich, um über die Baumkrone zu schauen. Wenn uns ein Rundgang geklärt wäre, könnten wir noch manches schauen. Das 90 Fuß tiefe Burggericht, die Halpel, mit der die gefangenen Kaufleute in die Tiefe befördert wurden, bis sie ihr Vohngeld zahlten.

Hinter dunklen Lannen entsand der Wind, und langsam füllte sich das Tal mit silbernem Nebel, so daß wie düstere Rahmen die dunklen Wälder das marmorleiche Bild umfanden. Wäffter wurde im Schloßinnern, mächtigste Nacht dreiteil ihre Flügel aus ... es dunkelte fort. ... Und auf der Burg wars still. Nur der Brunnen murmelte ein schwermütig Lied, leise klagend von einschwebender Zeit, in der Lreu und Kammort noch heilig galten. . .

## Wetterbeobachtungen des gewöhnlichen Mannes.

Landwirte und Forstleute und überhaupt Menschen, die infolge ihres Berufes viel in Gottes freier Natur tätig sind und die mit dem Wetter rechnen müssen, haben sich oft durch langjährige Beobachtungen bestimmte Erscheinungen gemerkt, aus denen sie meist mit großer Bestimmtheit das Wetter für kurze Zeit voraussehen können. Es gibt jetzt die Wetterwörter, die alljährlich den vorausgesetzte Witterung für den nächsten Tag bringen; aber mit den Wetterberichten ist es oft eine unsichere Sache. Vor allem glauben Landbewohner nicht recht an das bestimmte Eintreffen des vorausgesetzten Wetters. Sie sind schon von jeher selbst darauf bedacht gewesen, sich gewisse Veränderungen und bestimmte Erscheinungen, die einen bevorstehenden Witterungswandel ankündigt, zu merken. Meinem Großvater, der auch ein echter, bleibender Bauersmann war, verdanke ich die im folgenden erwähnten Beobachtungen, auf die er uns damals größere Schulstunden immer wieder aufmerksam machte:

Am Volksmunde kungieren Sonne, Morgen- und Abendröte, Mond und Sterne als Wetterpropheten. Erscheint die Sonne bei ihrem Aufgange an einem heiteren Himmel feurig und lichtgelb, so ist ein schöner Tag zu erwarten. Der nächste Tag wird schön, wenn sie mit schöner Abendröte untergeht, oder wenn in der Abendröte Fensterfäden recht feurig blinken. Erscheint die Sonne beim Aufgange recht hell und glänzend, so wird das Wetter dauernd schön. Weht sie dagegen bei warmer Luft trübe und mit schweren Wolken auf, hinter denen sie bloß erscheint, so stellt sich im Laufe des Tages noch ein Gewitter ein. Manchmal scheint sie früher aufzugehen, als sie sollte und zeigt dabei eine stark rötliche Färbung. Das ist ein Zeichen, daß sich bald schlechtes Wetter einstellt. Dasselbe tritt auch ein, wenn der Sonnenball beim Auf- oder Untergange größer als gewöhnlich erscheint. Hat die Sonne einen Ring und zeigen sich Regenwolken, so weiß man, daß es bald regnet.

Morgenrot bei Ostwind ist schönes Wetter erwarten, bei Westwind deutet es auf Wind und Regen. Auch das Abendrot beobachtet der Landbewohner: Abendrot soll bei Ostwind Regen und bei Westwind gutes Wetter anzeigen. Eine schöne gleichmäßige Abendröte kündet stets schöne Witterung an. Ein weißer Abendrot zeigt sich gleichfalls ein Vorzeichen schönen Wetters. Erkennt man im Volksmunde deutlich alle Fäden und Dreiecke, so hält das Wetter ein, erscheint er größer als gewöhnlich oder wöl, so schiebt der Landbewohner daraus, daß Regen kommt. Ein schöner Sternhimmel mit lebhaft funkelnenden Sternen und deutliche Sichtbarkeit der Milchstraße zeigen ebenfalls einen schönen Tag an. Ebenso verkünden reichlicher Tau, der lange liegen bleibt, oder Tau des Abends usw. schönes Wetter.

In dem Wetterleuchten sieht man ein Anzeichen für Regen und tühlen Wind, der innerhalb 2-3 Tagen eintritt. Erscheint abends im Osten ein „Wetterbaum“, d. i. eine langgestreckte, dicke Wolkenstraße, so wird gutes Wetter; erscheint dieser aber im Westen, so folgt Regen. Auch Regenbogen beobachtet man, um die kommende Witterung im voraus zu erkennen. Ein Regenbogen, der sich zeigt, bevor es regnet, oder der nach kurzem Regen einen Widerschein hat, und dessen Farben immer dunkler werden, zeigt bevorstehenden Regen an. Manche Morgen bedeckt dichter Nebel die Hüfen; wenn sich dieser anfangs senkt, dann ausbreitet und hochsteigt, oder in abgeändert, fäulenartigen Schichten aus Tälern und aus Wäldern aufsteigt, folgt Regen. Es regnet ebenfalls, wenn er sich über Flüsse und Seen verbreitet.

Dem Landbewohner gelten auch Rauch und Feuer als gute Wetterpropheten. Steigt beispielsweise der Rauch morgens und abends aus der Esse gerade empor, oder lobert die Flamme im Herde recht hell auf, so folgt schönes Wetter. Will dagegen der Rauch nicht aus der Esse heraus und zieht er sich nach seinem Austritt auf die Dächer zur Erde, so tritt Regen ein. Dasselbe geschieht auch, wenn das Feuer nicht gut brennt oder stark proffelt. Als Boten-nahenden Regens gelten auch schwühende Rauern und schwarzwerdende Steine. Feuchtwerdendes Salz und Mehl, oder das Bläwerden schwarzer Linie beim Schreiben verkünden gleichfalls bald sich einstellenden Regen. Ferner wäre zu nennen das selbsttätige Abfließen des Rufes in den Essen, das Aufquellen trockenen Holzes, das Kürzerwerden der Stride und anderes.

Auch das Leben und Treiben einzelner Tiere wird von Landbewohnern gut beobachtet. Man weiß genau, daß das verschiedene Gebaren einiger Tiere einen Witterungswandel ankündigt. Manche Tiere müssen auffälliger und bedeutend früher als der Mensch die Veränderung in der Luft empfinden, die einem Witterungswandel vorangeht. Schon in Schillers „Wilhelm Tell“ hören wir den Hirt Kuoni sagen: „s kommt Regen, Hähmann, meine Schafe fressen mit Begierde Gras, und Wäffter scharrt die Erde.“ Der Jäger Werner ergänzt dann: „Die Fische springen aus dem Wasserbüch taucht unter. Ein Gewitter ist im Anzug.“ Ein Schäfer kennt seine Herde genau. Er weiß, wenn seine Schafe anscheinend ohne Grund blökend und larmend hin- und herlaufen, daß ohne jede Ausnahme sich das schöne Wetter in 3-4 Stunden ändert, und daß sich fast immer ein Gewitter bildet, das an demselben Tag losbricht. Wie der Hirt seine Herde beobachtet, so kennt auch der Jäger genau die Tiere, mit denen sein Beruf sich eng verknüpft. Wird sein Hund plötzlich faul und träge, zeigt er geringe Fresslust und sträut einen läßlichen Geruch aus, dann schlägt das Wetter um. Hirsche und Rehe schrecken, wenn ein Gewitter herannah, d. h. sie lassen kurze und eigenartige Schreie ertönen. Ein anderer Bewohner unseres Waldes, das Eichenhärdchen, fürchtet Sturm und Regen sehr. Gängere Zeit vorher schon springen und hüpfen sie auf den Bäumen umher bis hin und her und vertuschen sich in ihre Wäffter.

Raben den Regen verkünden dem Landbewohner auch seine Gänge, Enten, Hühner und Tauben. Wenn die Gänge und Enten unter lautem Geschrei auf dem Teiche schnell hin und her schwimmen und viel tauchen, wenn die Hühner sich hinstrecken und den ganzen Körper mit Staub bedecken, und wenn die Tauben klarenweise unbeweglich auf dem Dache hocken oder sich fleißig baden, ist innerhalb 24 Stunden Regen zu erwarten. Jedes kleine Bauernkind, das schon früh auch die Schwadben beim Restbau an Vaterhaus, im Kuhstall, im Torweg und Hausflur beobachtet, kennt die schnellen Bewegungen als Verkünder guten und schlechten Wetters. Wohl alle wissen, wenn die Schwalben still über dem Erdboden hinstiegen, droht Regen oder Gewitter. Bei anhaltend gutem Wetter legt die Schwalbe unter frühlichem Geschrei in hoher Luft dahin. Wenn die Bienen nicht mehr recht aus dem Bienenhaus fliegen oder nach ganz kurzem Ausflug wieder zurückkehren, tritt bald Regen ein. Wilden und fliegen frechen vor Regenwetter am meisten. Spielen am Abend ganze Wäffterschwärme in der Luft, so kann man auf gutes Wetter rechnen.

Alle diese Erscheinungen und Beobachtungen, deren man noch viele nennen könnte, zeigen aber nur einen Witterungswandel an. Für Wochen und Monate läßt sich wohl auch nie das Wetter vorher genau bestimmen. Der gewöhnliche Mann ist fast davon überzeugt, daß seine schon so oft gemachten Beobachtungen richtig sind, und man muß ihm zustimmen. Es gibt aber, wie überall, so auch hier viele Ausnahmefälle. Sollten nicht auch solche unter den geschilderten Befeh und Vorkommnissen vorhanden sein? — Durch genaue statistische Feststellungen könnte man selbst diese Volksbeobachtungen nachprüfen, das Zutreffende herausfinden, das Zufällige und Unzutreffende beschließen. (Nachdruck verboten.) L. S.

## Wandervorschläge.

Halbtagswanderung.

Ziegelhauhen—Tanapfah—Münchel—Felsberg—Aiengegend—Neckarngend.

Vom Bahnhof Schlierbach-Ziegelhauhen über die Brücke bis zur Kirche, dann rechts auf etwas holperigem Weg ziemlich hell bergan, dann südweg. Gleich über Ziegelhauhen herrscht Blick ins Redartal. Bald Wald, immer nördlich, nach einer halben Stunde der Tanapfah, dann links an einer Baumreihe vorbei der Münchel. Von hier ab wird die Hauptlinie 3 (blauer Strich) bis zur Straße nach Ziegelhauhen läuft, dann links im Wald weiter, immer in südwestlicher Richtung vom Münchel an nach ¼ Stunden durch ein Felsennest. Hinter diesem wird die Wartierung verlassen. Ein Felspfad führt dort, wo die Wegbezeichnung auf breitem Waldwege einen Bogen nach links macht, rechts auf einen etwa 100 Meter tiefer liegenden Waldweg, wie folgen diesem recht in östlicher Richtung und bald ist der Felsberg mit Schauhütte erreicht. Schöne Ausblick ins Redartal und Neckarngend. Eine kurze Strecke weiter fällt der Weg ab, nach Westritt aus dem Wald geht's rechts den Waldweg entlang und Aiengegend liegt vor uns. Wanderzeit ¾ Stunden.

Tageswanderung.

Weinheim—Windes—Wachenburg—Buchlingen—Tröffel—Münchel—Wald—Stellkingen—Ufenbach—Schriesheimhof—Ziegelhauhen.

Nach Weinheim mit der Elektrischen oder mit der Hauptbahn, mit der letzten 5.43 oder 6.50. In Weinheim rechts am Rodenstein Brunnen vorbei durch den Schulhof, über den Gumbelhof, dann Fahrweg rechts aufwärts mit Hauptlinie 18 (weißes Riedel) zur Höhe von Hördach. Links an der Ruine Windes vorbei immer ansteigend, dann rechts Schauhütte mit einem bezaubernden Berg, links schöner Blick auf Weinheim und auf die Rheinlandschaft. Zeit Wald. Auf steilem Pfad ansteigend bis zur Wachenburg (wieder schöner Ausblick), dann wieder zurück zur Wartierung, auf schönem Waldpfad nach 1 Stunde rechts die Friederichshütte und nach Westritt aus dem Wald eine halbe Stunde Buchlingen. Nach Buchlingen links Doppelkreuz, hier auf die Wartierung achten, denn bald mündet die Hauptlinie 3 (blauer Strich) ein, der wir dann in südlicher Richtung bis zum Schluss der Wanderung folgen. Links unten im Tal Hördach. Durch Feld und Wald hinab nach Tröffel ¼ Stunden der Straße rechts bis etwa zur Mitte des langgestreckten Tales folgend, hierauf links über eine Brücke (Bismarck), rechts an der Dammühle vorbei nach ¼ Stunden Münchelschloß. Nun folgt am Waldweg aufwärts ¼ Stunde Stellkingen. Durch den Ort aufwärts in den Wald zum Fuße des Eichelbergs. Hier stehen mehrere Wartierungen zusammen, daher Vorsicht, alsdann südwestlich hinab nach Ufenbach (¼ Stunde), die Straße rechts hinauf, westlich Feld, dann Wald und nach ¼ Stunden Schriesheimhof. Von hier bald im Wald auf breiter Fahrstraße zum langen Rischbaum, woselbst mehrere Wartierungen stehen, sodann abwärts nach Ufenbach und Ziegelhauhen. Bei letzterem Ort schwenkt die Wartierung rechts ab, wir bleiben auf der Fahrstraße um den Bahnhof Schlierbach-Ziegelhauhen nach 1 Stunde zu erreichen. Wanderzeit gute 6 Stunden. Rückfahrt 5.56, 6.20, 6.55, 7.08, 8.44, 9.19, 9.31. (Wegzeit vom Oberwald zum Weinheim-Subdolgasbaben.)

**Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.**

**Samstag, 16. Oktober** gelten folgende Platten:

- 1. Für die Verkaufssteuer
- 2. Für 14 750 Gramm die Weinmarken 1.—5.
- 3. Für 200 Gramm die Weinmarken 1.—5.
- Jeder: 500 Gramm das Pfund zu Mt. 1.00 für die Zuckermarken O. in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1.—1000.
- Jeder: 500 Gramm das Pfund zu Mt. 1.00 auf die Zuckermarken N für die in der Zeit vom 25. 9 bis 8. 10. 23. bei uns abgegebenen Verkaufsstellen in den Verkaufsstellen 1.—1000.

Die Veröffentlichung der aufgerufenen Waren erfolgt von jetzt ab nur noch einmal.

II. für die Verkaufsstellen

Zur Abgabe sind bereit:

Unter: 1/2 Pfund zu Mt. 2.25 für die Verkaufsstellen 136—370 am Samstag, den 16. 10. von 9—12 Uhr.

35

Sädhliches Lebensmittelamt, C 2, 16/18.

Zu der regelmäßigen Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung sind beim Stadtrat — hiedurch die Feuerversicherungsbeiträge, N 6, 5/6 — durch die Gebäudebesitzer anzumelden:

1. Alle im laufenden Jahre unter Dach gebrachten Neubauten, sofern sie nicht schon mit ausgebildeter Wirkung nach § 23 des Gesetzes versehen sind.
2. alle an schon versehenen Gebäuden im Laufe des Jahres eingetragenen und unbedeutend 2000 Mark betragenden Wertveränderungen (durch Verbesserung, Einbau, Ausbau, Umbau) und Wertveränderungen (durch Abbruch, Einbau, Beschädigung).
3. alle abgängig gewordenen Gebäude, deren Wiederaufbau nicht beabsichtigt ist.

Die Anmeldung hat bis spätestens 25. Oktober d. J. zu erfolgen.

Erl. nach Ablauf der Anmeldungsfrist, aber noch vor Jahreschluss unter Dach gebrachte Neubauten und erst später eingetragene Veränderungen sind alsbald nachträglich anzumelden.

Die Einschätzungen erfolgen sofort und treten mit dem 1. Januar kommenden Jahres in Wirksamkeit; die Eigentümer sind jedoch berechtigt, bei Übernahme der jährlichen Rollen Einschätzung mit ausgebildeter Wirkung nach § 23 des Gesetzes zu verlangen.

Der die vorgeschriebenen Anzeigen unterlag, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft. Besonders aufmerksam gemacht wird auf folgende Bestimmungen:

- a) Erf. nach eingetretener Schadensfälle gehaltenen Anträgen auf Berichtigung der im Einschätzungsverzeichnis eingetragenen Versicherungssummen wegen behaupteter Unrichtigkeit bei der feinergetilgten Berichtigung oder Berichtigung kann nicht entprochen werden.
- b) Anträgen auf Reueinschätzung abgetragener Gebäude wegen Wertveränderungen kann grundsätzlich nur stattgegeben werden, wenn die Wertveränderung entweder gemäß § 21 des Gebäudeversicherungsgesetzes zur regelmäßigen Einschätzung des Vorjahres oder im Falle des § 23 des Gesetzes schon vor dem Eintritte des Schadensfalles ordnungsgemäß angemeldet war.

11

Mannheim, den 11. Oktober 1920.

Bürgermeisteramt.

**Nachlass-Versteigerung**

Im Auftrag des Vermittlers verleihere ich mit amtsergültig genehmigung aus dem Nachlass des verli. Wälderers Heinrich Waier von hier am Freitag, 15. Oktober d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr in meinem Lokal, K 3, 17 öffentlich gegen Verzinsung: 2 vollst. Betten, 2 Nachtsch. 1 Diwan, 1 Berzfa, 1 einl. und 1 uml. Kleiderkranz, 1 Kleiderkranz, 2 vierer. Stühle, 5 Stühle 1 Wanduhr, 1 Regal mit Gewürzsch. etwas Weißzeug und Küchengerät. 7655

Theodor Michel  
Ortsrichter.

**Steppdecken-Näherei** 11008

Frau O. Guthmann  
Trautweinstr. 46.

**Kauf** 1122

Uhren, Schmuckstücke, Gebiess-, Silbergegenstände zu Tagespreisen.  
Bartmann, J. 2, 22

**Schwarzer Pinscher und junger rauhaariger Fox** 7908

jugelauten.  
P 6, 2, 2. Stad.

Den größten Spielplan Mannheims (ständiges Hausorchester 12 Mann, das beste Künstlerorchester) bringt stets das **Union-Theater**

**Der Henker von St. Marien**

hat nicht allein Städte, sogar Burgen in Aufregung versetzt!

**10 000 Mitwirkende!** **10 000 Mitwirkende!**

ein Film, ähnlich wie MADAME DUBARRY

In der Hauptrolle Paul Richter, ehemal. Mitglied des hiesigen National-Theaters, sowie Eva May

Seit 3 Tagen ausverkauftes Haus, dies allein bürgt für die Güte des Films!

Ab heute und folgende Tage normale Preise in allen Vorstellungen!

**Männergesang-Verein „Concordia“ E. V. Mannheim**

Sonntag, den 17. Oktober 1920, nachmittags präzis 3 Uhr

**Konzert**

im Nibelungensaal des städt. Rosengarten unter gest. Mitwirkung von Herrn Konzertdirig. Fritz Seefried (Bass-Bariton) Mannheim, des Brüder-Postquartetts Frankfurt a. Main, Herrn Karl Tüchardt (Horn) vom National-Theater Mannheim und Frau Erna Schellenberger, Lied- und Chorbegleitung.

Musikalische Leitg.: Herr Kammermusiker Max Schellenberger

**Eintrittspreise:**

Unreservierter Platz 1.50 M., zusätzlich 0.45 M. Lustbarkeitssteuer.  
Reservierter Platz 3.— „ 0.90 „

Karten sind zu haben: im Mannheimer Musikhaus, P. 7, 14 K. F. Heckel, O 3; A. Schenk, Mittelstr. 17; im Bürgerheim „Concordia“ Langstr. 26; sowie am Konzerttage an der Rosengarten-Kasse von vorm. 11 Uhr an.

11464

Der Vorstand.

**E. Jacoby, B.-Baden**

mit den neuen Modellen für Herbst und Winter

z. Zt. Mannheim, Parkhotel

Die Zahlungsfrist für das 1. Viertel der vorjährigen Umlage aus Eigenkapital- und Betriebsvermögen für 1. April 1920/21 ist abgelaufen. Es ergeht daher die Aufforderung, die fälligen Beiträge binnen einer letzten Frist von 14 Tagen zu bezahlen. Wer diese Frist verlässt, hat die geordnete Verläumungsbüße zu entrichten und die Zwangsversteigerung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Bürgers erfolgt nicht. Schalterstunden v. 8—1/2 Uhr, an Samstagen v. 8—12 Uhr. Stadtkasse. 108

**Schluss der Versteigerung!**

Hotel Bohn L 15, 1, Bahnhofplatz, am Freitag, den 15. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr. Es kommen noch zur Versteigerung: 11450 7 voll. Betten mit Koffeermatratzen und Federbetten, 1 Waschtischmode mit Marmorplatte und Spiegel, 1 Nachtsch., 1 Kleiderkranz, 1 großer Tisch, 1 Kleiderkranz, 1 Feuerlöschapparat, 5 elektrische Fächer, Wandarme und 10 Pöbel und Beschläge.

Benutz:

- 1 Degussing, 1 Küchenwaage, 1 Original Schmelzofen Koffeemaschine, 1 große Kaffeemühle, 1 Kaffeemaschine, 1 Wassermaschine, 2 Gießteller, 1 Schinkenwaage, 1 Gießteller, 1 großer Emaille-Waschtisch, 1 Bier- und Sekt-Homestegler, 1 Zerstossmaschine, 1 Hotel-Wäsche wie Tischdecken, Servietten etc., 1 neues Bettlaken etc.

Julius Knapp, Ortsrichter, U 3, 10.

**Billige Fensterleder** 11448

wieder eingetroffen sind u. 10.75 Mt. an Straßenbesen acht Blasen 13.50 Mt.

per Stück 15.50 und 15.50

1a. Reisstrohbeseu mit Stiel 10 Mt.

per Stück

Hobelklopper, echtes Holz, 27.50 Mt.

10990 St. 11.75, 9.50 und 8.50 Mt.

Fensterleder, echtes Leder, 3.95 Mt.

weiß u. dunkel, 1.50 Mt. St. 3 Mt.

Großverbraucher u. Händler erhalten Rabatt

Bürozentrale G 5, 14 vis à vis Apollo-Theater

**Pelze**

in reichster Auswahl Billigste Preise

**Pelzhaus Seligmann**

O 4, 17. 11396

**„Kuchenschatz“**

80% Brennmaterial-Ersparnis, kein Gas, kein Spiritus notwendig

empfehl. 11402

Rainhard Fuchs,  
Jäger Kahn Nacht, Q 2, 4.  
Eisenhandlung

**Schreibische**

A. BEYERLEN U. CO. STUTTGART



**Die Herbsttage**

zwingen zum Einkauf warmer Kleidung

Durch eigne Fabrikation  
Durch großes Lager  
Durch billige Preise

Wollen wir Ihnen günstigste Gelegenheiten, Ihren Bedarf in

Ulstern  
Paletots  
Anzügen

zu decken.

Bitte beachten Sie unsere Fenster und besichtigen Sie unser Lager ohne Nachtrag. 11458

**Gebr. Manes**

Feine Herren- und Knaben-Kleidung Mannheim, Planken

**Colosseum-Lichtspiele**

Neu für Mannheim! **Ab heute:** In beiden Theatern!  
Der gewaltige Sensations-Abenteuerer-Film:

**Lepain Der König der Hochstapler!**

In der Hauptrolle: Louis Ralph.

Ausserdem im Colosseum: **Die Cowboy-Braut**

Wild-West-Schauspiel in 5 Akten mit **EGEDE NISSEN.**

Ausserdem im Walhalla: **Ein vergnügter Sonntag**

Lustspiel in 3 Akten Extra-Einlage.

**Walhalla-Lichtspiele**

**Das grosse Los**

Mk. **20000.-**

der Eisenacher Geld-Lotterie

**in meine Kollekte. Albert Hoffmann**

Mannheim Ludwigschafen  
H 1, 1—2, Brühlstrasse Ludwigsstrasse 31  
O 6, 6, Heidelbergerstr. Ludwigsplatz 7.

Vertrieb von Lotterielosen aller Art. Prospekte kostenlos und franko. 11480

**neuerbaute Schreinerei**

Zu verkaufen: Eine größere mit 10—12 Werten eingerüstete

mit Maschinen, moderner Trockenanlage mit elektrischem Betrieb. Gelehrter Holzwerker kann mit übernommen werden. Bauplan u. größere Gartenanlage vorhanden. Das Geschäft liegt unmittelbar am Bahnhof. (Knotenpunkt). Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 11615

**Saallokalitäten**

für kleineren Gesellschaften geeignet nach 11559

**zu vergeben.**  
Anfragen unter Z. T. 57 an die Geschäftsstelle des Blattes

**Druckwind-Harmoniums**

für Rinn- und Reffen die bewährten Orgelharmonium, 24- und 30-Register, 16- und 20-Töne, 2- und 3-fach, 16- und 20-Töne, 16- und 20-Töne, 16- und 20-Töne.

Gedr. Frau Nachl. Hugo Reiber  
Liese u. größte Piano-handlung in Heidelberg, Brückenstraße 8. 7383

**Geldverkehr.**

Geldverkehr v. 100 Mk. an Rentenrück. betr. d. Bezugs. H 7, 34, pl. Herz-7. 122

Wer nicht gegen gute Sicherheit und pünktliche Rückzahlung 7715

**300 Mark.**

Angebote u. U. W. 97 an die Geschäftsstelle.

Wünsche mich mit **Mk. 40 000.— als**

**Teilhaber**

an gutem Geschäft tätig zu beteiligen. Bin essent. auch Käufer eines Geschäftes. 11630

Angebote u. D. L. 97 an die Geschäftsstelle.

**Bier-Preise ab 15. Oktober**

Die Mindestauschankpreise betragen für:  
0,3 Liter M. —.85 0,35 Liter M. 1.—  
0,4 Liter M. 1.15

**Flaschenbierpreis:**  
die grosse Flasche 0,7 Liter M. 1.80  
die kleine Flasche 0,35 Liter M. —.90

Die Gastwirte u. Flaschenbierhändler vor. i. d. Arbeitsgemeinschaft der Ernährungs- und Verpflegungsbetriebe von Mannheim und Umgebung. 7792

**Dach-Reparaturen sowie Neubauten**

jeder Art, Schiefer, Ziegel, Dachpappe und Metall übernehmen bei billigster Berechnung unter Garantie reeller und solider Ausführung

Karl Schäfer & Sohn, K 3, 5. Telefon 3526 8457

### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr ist mein lieber Mann und treubesorgter Vater, unser unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

11488

Herr

## Georg Zimmermann

Buchdruckerelbesitzer

im 40. Lebensjahre sanft verschieden.

Seckenheim, den 15. Oktober 1920.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Henriette Zimmermann Wwe.

Die Beerdigung findet Samstag, den 16. Oktober 1920, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Hildastraße 68 aus statt.

### Eisenacher Geld-Lotterie

hat der H. Preis **Mk. 5000.-** auf Nr. 11735 in meine Rolletts. 7093

### Tafel- und Mostobst

Freitag **Neckarbahnhof.** Zu verkaufen mehrere Tompt.

### Beleuchtungskörper

für Elektrisch und Gasbeleuchtung. 7645 Angulien Restaurant Siebertstr. K 2, 32.

# LEBENSMITTEL

## Käse - Fette - Wurst

- Romankäse . . . 1/4 Pfund 3.75
- Camembert 3.00, Sahne L. Dos. 9.75
- Ähn. Schmelzkäse 1/4 Pfund 6.95
- Limburger, Tilsiter 1/4 Pfund 3.75
- Rheinischer Tafelsenf . . . Glas 2.10
- Margarine, Palmöl, Estol
- Goudakäse . . . 1/4 Pfund 5.50
- Bienenhonig pur, rein, Pfd.-Gl. 18.50
- Rotwurst 1/4 Pfd. 4.20, Speck 1/4 Pfd. 5.75
- Bierwurst 1/4 Pfd. 5.50, Fett 1/4 Pfd. 17.50
- Dal. Leberwurst u. Preißkopf 1/4 Pfd. 5.75
- Mettwurst - Krakauer - Zungenwurst
- Kanin-Leberwurst . . . Dose 2.90
- Roter Sellwain . . . 1/4 Pfd. 13.50
- Pfläzer Weißwain . . . 1/4 Pfd. 12.50
- Rotwein 1/4 Pfd. 17.50 Cherry 27.00
- Melaga 1/4 Pfd. 19.75 Sinalca 1/4 Pfd. 4.50
- Cognac, Kirsch-, Zwetschen- Wasser

## Frisch von der Jagd

- Odenwald-Hasen:**
- Ragout vom ganzen Has . . . Pfd. 10.00
- Hasen-Rücken, Keulen in allen Größen
- Rehe** ganz im Fell . . . Pfd. 12.75
- Reh-Rücken und -Keulen . . . Pfd. 16.00
- Rohbuck . . . Pfd. 12.00
- Frischgeschlachtete Suppen - Hühner
- und Hahnen in allen Größen
- Prima Gänse . . . Pfd. 9.00
- Frischer Kabeljau im Ausschn. Pfd. 4.50
- Rind . . . Pfd. 95 Pf. Aepfel . . . Pfd. 1.20
- Gelbe Rüben Pfd. 25 Pf. Zwiebeln . . . Pfd. 50 Pf.
- Endiviensalat . . . 15 Pf. Spinat frisch Pfd. 40 Pf.
- Citronen gelbe 35 Pf. Rotkraut . . . Pfd. 40 Pf.
- Krautwurst, Esskastanien, Bismarkbrot vorrätig.

## Räucherware - Hülsenfrüchte

- Ger. Brücklinge, Lachsbringe 1/4 Pfd. 1.35
- Geräucherter Aale, Schellfische vorrätig
- Grosse Salzheringe Stück 95 Pf.
- Sardellen d. 3.50, Lachsreste 2.00
- Krabben d. 5.00, Makrelen d. 7.50
- Mayonnaise, Remoulade-Sosse 10.50
- Sardinen i. r. 5.75, Gelbschillinge 6.30
- Neuer Maisgrieß** Pfund 3.75
- Geschälte Linen . . . Pfund 4.50
- Erbsen 2.85, Bohnen Pfd. 3.30
- Tafelreis, weiße Nudeln, Malzreis
- Tagiata Pfd. 4.50, Manj.-Grieß Pfd. 4.50
- Malzkaffee Pfd. 4.30, Chicoree Pfd. 2.10
- Marmelade . . . Pfund 4.20
- Obst-Confituren i. Glas billigst
- Delikat, Sinner Saik - Puddingpulver
- Kornfrank-Quetsch 1 Pfd. 4.20
- Boillan-Würst. 10 St. 40, Gewürze bill.

# Schmoller.

## Damen-Hüte

in Pils, Velour usw., werden jetzt schon nach den neuesten Winterformen 1920/21. 570 Wiener u. Berliner Modelle umgeprägt. Musterformen liegen auf. Inhaber Joes. G. Y. 20. Telefon 5838.

## Einige Restkuponen von Herren-Anzug-Stoffen

billig zu verkaufen. 11578 Ernst Zelas, Käfortalerstr. 67.

## Offene Stellen Existenz.

Herren oder Damen finden durch Übernahme einer erfindlichen Arbeit vornehmliche Beschäftigung. Verdienstmöglichkeit 20—40 Mille. Arbeit vom Hause aus zu betreiben, auch als Nebenbeschäftigung geeignet. Zur Übernahme erforderlich 3500 Mk. Interessenten werden gebeten am Samstag, 18. Okt., von 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr im Hotel Pfälzerhof vorzuliegen. W. Witten. Zum Tel. Eintritt sucht Tabakwaren-Engrosgechäft

## Dame

meist möglich aus dieser Branche, für dauernde Beschäftigung, die mit amerikanischer Buchführung verknüpft ist. Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, schöne Handschrift hat und selbständig bei vornehmlichen Büroarbeiten erledigen kann. Bewerberin, die diese Fähigkeiten nachweisen können, belieben Anträge mit Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüchen einzusenden und, St. 1135 an den Mannh. Gen.-Anz. Zweigk. Waldhofsstr. 6, 7811

## Mehrere Reisende

sich Damen, für gangbare Artikel bei gutem Verdienste. 7799

## Arbeiter

Sucht Beschäftigung als Hilfsarbeiter. Off. Anz. u. C. Y. 78 an die Geschäftsstelle.

## Sichere Existenz

für kaufmännischen Mann. Sehr gutes Gehalt mit festem u. lebendem Einkommen, samt rentablen Anwartschaften. Interessenten sofort zu vernehmen. Gehalt 1000 000. Angebote unter D. 3, 89 an die Geschäftsstelle. 7839

## Fräulein sucht Stelle

aus guter Familie, sehr tüchtig, das sich im Kochen vervollkommen möchte, in gutem Hause. Lohn wird nicht beantragt, dagegen gute Behandlung bei Familienaufstieg. Angebote unter C. C. 54 an die Geschäftsstelle. 7787

## Fräulein als Stütze

in nur gutem Hause auf 1. November 1920. Zuvers. erbeten unter D. E. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Büfettidame

zu erf. erf. Mädchen für die Küche und Haushalt mit guten Zeugnissen für den Haushalt bei hohem Lohn gesucht. 7699

## Mediziner

ärztliche Berater u. Reisebegleiter evtl. Hauslehrer. bezw. Privatsekretaria (perfekte Stenographin). Man schreibe u. D. M. 88 an die Geschäftsstelle. B. Bl.

## Wohnhaus

mit Bad, d. h. d. g. gute Lage, an sonniger Stelle. Käufer preiswert vorzuziehen. 31024 Angebote unter C. N. 64 an die Geschäftsstelle. B. Bl.

## Astrachan-Jacke

sehr gut gehend mit gemalter Einrichtung und erst. freierbedienter Wohnwagen. wegen Wegzug sofort zu verkaufen. Ang. u. D. K. 86 an die Geschäftsstelle. 7789

## Ulster

die neueste Modelle sowie Anzüge u. Hosen in groß. Auswahl hat. Sie preisw. im Kaufhaus für Herren-Bekleidung (Hh. Jakob Ringel, Mannheim) Planken 0 3, 4a, Laten neb. d. Mohrenapotheke.

## Abendmante

Einige Coupon Anzug-Stoffe. (weilhaft) zu vert. \*7720 Seilstr. 28, 3. St.

## Samtanzug

für 7-8 jährigen Knaben, sowie 1 Paar Herrenschmiedel-Ordnung 44, 1 Dreddeit, 1 Kofium grau, 1 mittlere Figur, 1 Hauskleid, verschiedene Hüte für 11-18 Jähr. Mädchen und 1 Sommerhut für ältere Dame zu verkaufen. Anz. u. D. K. 86 an die Geschäftsstelle. 7791 A. 1, 6, 7, 4. St.

## Seidenkleid

Preis 550 Mk., für große starke Dame zu verkaufen. C. 8, 15, pl. \*7330 Güterbahnhof

## Kauf-Gesuche

Modernes Etagenhaus baldigst zu kaufen gesucht. in bestem Zustande befindlich B1623

## Kl. Wohnhaus

in der Umgebung Mannheim oder Bergstraße zu kaufen gesucht. B1621 Angebote unter C. P. 57 an die Geschäftsstelle. B. Bl.

## Wohnhaus

mit freierbedienter Wohnung, Zehnfahrt und dabei befindliche Lagerräume in der Nähe eines Bahnhofs gelegen, bei beliebig hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. Anz. u. U. H. 133 an die Geschäftsstelle.

## Auto!

Personenwagen (mindest 4 Sitze) in nur tadelloser Beschaffenheit und Ausstattung von Selbstbrauder gegen Kassa zu kaufen gesucht. \*7823

## Damenräder

oder Geltsche u. Freilaufwagen zu kaufen gesucht. \*7824 G. 4, 5 bei Gsch.

## Einfach möbl. Zimmer

für jüngeren Herrn per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter C. J. 60 an die Geschäftsstelle. \*7776

## möbl. Zimmer

in der Nähe des Hauptbahnhofs. Angebote unter C. P. 66 an die Geschäftsstelle.

## Möblierte Zimmer

einzelne, sowie Wohn- und Schlafzimmer für bessere Damen und Herren. möbl. Zimmer für kinderloses Ehepaar mit und ohne Kücheneinrichtung. dauernd gesucht. S149

## Büro für Transport u. Verkehr

P. 4, 2 Telefon 6020

## Möbl. Zimmer

mit Bad, d. h. d. g. gute Lage, an sonniger Stelle. Käufer preiswert vorzuziehen. 31024 Angebote unter C. N. 64 an die Geschäftsstelle. B. Bl.

## Konzert-Geige

preiswert abgegeben. 7888 C. 7, 13, 1 Treppe.

## Dauerbrandöfen

für Holz- u. Kohlenbrenn. Kachelherde - Gasbrenn. Kesselöfen - Wasserschlangen. Kachelherde - Gasbrenn. Kesselöfen - Wasserschlangen. Kachelherde - Gasbrenn. Kesselöfen - Wasserschlangen.

## Ph. J. Schmitt

J 5, 17 (Blauer U. 1, 16) Ein gebrauchter, durchreparierter. S1620

## Zwei schöne Porzellan-Öfen

zu verkaufen. S1597 Wäherer T. 6, 33, Büro im Hof.

## Sammler!

Einige alte Degen, Seitengewehr u. sonstiges abgegeben. Anz. u. U. H. 133 an die Geschäftsstelle.

## Miet-Gesuche

Wer tauscht eine 2-Zimmerwohnung mit einer 3-Zimmerwohnung. Angebote unter B. Z. 51 an die Geschäftsstelle. B. Bl.

## 1 oder 2 möbl. Zimmer

von alleinlebend. Herrn. Ingenieur, gesucht. S1617 Off. Anz. u. U. H. 133 an die Geschäftsstelle.

## 1-2 leere Zimmer

mit Hochgelegenen von jungen Familien. Ehepaar per lot. ab. sofort gesucht. Angebote unter A. E. 5 an die Geschäftsstelle. S1599

## Metzgerei

zu mieten eventl. Filiale. (sofort oder später zu übernehmen) gesucht. \*7761

## Vermietungen

2 schöne Büroräume dazu gehörig 2 Lagerräume, sofort zu vermieten durch den Westfälischen Vetter. 7667 Schwelmerstraße 22.

## Verloren.

Schwarzer Schal (Kopf mit Gelbdruck). Gegen Belohnung abgegeben K. 7, 7. part.

# Kammer-Lichtspiele Neute Freitag Erst-Aufführung Palast-Theater

des ersten neuen Original-italienischen Films, der seit Kriegsende in Deutschland gezeigt wird!

## Der Kindesraub im Zirkus Buffalo!

**Der Film der Sensationen! — Ein Vorspiel und 5 Akte!**

Der Film, welcher seit Wochen in allen größeren Städten Europas die Gemüter in Aufregung erhält.

**Ein Kabinetstück dramatischer Sensationen!**

Die gigantischen Ausmasse dieses Films, seine verblüffenden, einzig dastehenden, die Besucher bis zum Schluss in Spannung haltenden Sensationen, stampfen ihn zu einem Zugstück ersten Ranges. — Um dem großen Gedränge vorzubeugen und es jedem zu ermöglichen, dieses un- übertrifftene Sensations-Filmwerk — in dieser Woche — sehen zu können, erfolgt die Auf- führung gleich- zeitig in **Zwei Theatern**, Spielzeit ausgeschlossen ist.

Als Beiprogramm das köstliche 2-Akter-Lustspiel „Lotte kuppelt“ mit **Hilde Wörner**.

—> Anfang in beiden Theatern 3 Uhr (Sonntags 2 Uhr) nachmittags. <—> Kartenvorverkauf von 11 bis 12 Uhr vormittags an den Theaterkassen. <—>

### Zur Kenntnis!

## Das Kabarett Rumpelmayer

wird am Freitag, den 15. ds. in den jetzigen Räumen aufgegeben, bis der Neubau in O 7, 8 (Mittelbau) am 15. November bzw. 1. Dezember eröffnet werden kann. Inzwischen siedelt das Kabarett Rumpelmayer in die vorderen Räume des Apollotheaters über und eröffnet

am Samstag, 16. Oktober, abends 8 Uhr im **Goldsaal u. der Diele**

mit dem **hervorragenden Programm**

in feierlicher Weise seinen Interimsraum.

**LISL EVEN**  
Kunstpianistin mit eigener Violin- und  
Tanzbegleitung

**Kurt Graf**  
der ausgezeichnete Münchner Humorist  
und Schriftsteller

**HEINZ MAY**  
Humor am Flügel

**IRENE PALNOWA**  
Wiener Liedersängerin

**RALIA u. MEMPHIS**  
das akrobatische Meisterpaar in seinen  
konkurrenzlosen Tänzen

**NIDDY SZEGEDY**  
der ungarische Tanzstern

**Irma Traun**  
die brillante deutsche Humoristin

**Konzert-Einlagen**  
von Kapellmeister Strauss und  
Konzertmeister Totzky.

Telephonische Tischbestellungen wie bisher unter  
Rufnummer 7 2 3 1

8—10 Uhr Vorstellung im Goldsaal 5141  
(Kabarett Rumpelmayer)

ab 10 Uhr in der **Tanzdielen** Doppelkonzert

Als Eingang dient der Separat-Aufgang zum Gold-  
saal und Diele (zwischen Kaffee u. Theateringang)

### Mannheimer Parkgesellschaft

Zu unsern Ältern gelangen 11482  
**neue Couponsbogen**  
zur Ausgabe; Dieselben können gegen Einlieferung  
der betreffenden Lotos, sowie Zahlung der Steuer  
von Mk. 4.— für die Urtile an der Postkasse in  
Empfang genommen werden.  
Rombylen, Oktober 1920.

Der Vorstand.

**Echte Bronze**  
welt unter Preis. 5154  
E. Spiegel & Sohn, O 7, 9.

„Herren-, Damen-“  
Herder wendet, ändert,  
repar., bügelt, reinigt wie  
neu. Schwelger, Thor-  
felderstr. 11, Nähe Sie-  
wardplatz. 5155

### National-Theater Mannheim.

Freitag, den 15. Oktober 1920. 5140

Außer Biete:

**Die Meistersinger von Nürnberg**  
von Richard Wagner. Spielleitung: Eugen Gab-  
rath. Musikalische Leitung: Franz von Hoellin.  
In den Hauptrollen:  
Hans Sachs — Rabl; Vogel — Gens; Beck-  
messer — Weisk; Walther Stolzing — Fürsch;  
David — Kuhn; Eva — Fr. Leopold.  
Anfang 5 Uhr. Erste Preise. Ende 10¼ Uhr.

**Neues Theater im Rosengarten**  
Freitag, den 15. Oktober 1920. 5140

**Will's Frau**  
Ein heiteres Familienstück in 3 Akten von Max  
Reimann und Otto Schwarz. In Szene gesetzt  
von Fritz W. Bolgt.

In den Hauptrollen:  
Hergershausen — Köhler; Gertrude — Fr. Be-  
denius; Bill — Laub; Clara — Fr. Heit;  
Reponat — Köhler; Schmalzmann — Goger;  
Mahrenholz — Eberli.  
Anfang 7¼ Uhr. 91 — Ende nach 9¼ Uhr.

### Künstlertheater „Apollo“.

Heute abend 7¼ Uhr **Erstaufführung:**

**Der Schandfleck**  
von Biehl. 5190  
Oberbayr. Charaktergemälde in 4 Akten nach  
Dr. Hermann v. Schmid, von Franz A. Motzel.

**Heute** 5141  
**letzte Vorstellung**  
Im bisherigen Kabarett Rumpelmayer.

**Kirchweihfest!**  
**In Heddeshelm**  
Sonnabend, 17. u. Montag, 18. Okt.  
im Gasthaus zum Hirsch 11478

**gutbesetzte Tanzmusik**  
Sucht für gute Spellen u. Getränke ist bestens geforgt.  
Es ladet freundlich ein  
Jakob Eichler.

**Weinrestaurant Grabow**  
Bismarckplatz 19. 7816

**Geschäfts-Eröffnung**  
Samstag, 16. Oktober 1920.  
Vorzügliche Weine. Gute Küche.

**Wirtschaftsübernahme.** 7780  
Habe heute das  
**Kaffee- und Speisehaus Volkswohl**  
(Gemeinnütz. Verein a. B.)  
Gontardstraße 39, Lindenhof  
übernommen und bitte um gütigen Besuch.  
Frau Maria Röser W. geb. Wolffert.



**„Madaform-Haarpflege“**  
© wundervoll! Niemals mehr was anderes!  
In jedem besseren Friseurgeschäft im Gebrauch.  
Herstellerei: HEILBRONNER & Co., Heilbronn.

### Welch edeldenkender Kunstfreund(in)

lehrt 7777

**junger Sängerin**  
Klein, mit vollendeter  
Ausbildung ca. 2500 M.  
zwecks Bekanntmachung  
eines Niederabends und  
Einführung in die Deffent-  
lichkeit.  
Angebote mit C. L. 62  
an die Geschäftsst. d. St.  
gehlt an den

**Augen**  
Sicht durch polierendes  
**Glas**  
Diplom-Optiker  
**Drude**  
F 3, 15, Planken.

**Für Herrschaften**  
**Tücht. Schneider**  
empfiehlt sich im Kleiden,  
Ausbessern und Waschen  
von Herren- u. Damen-  
garben außer dem  
Haus. Postkarte genügt.  
Lutz, T 4a, S. I.  
51568

Welche Großfirma  
liefert an frisch zu grün-  
bendes 7795  
**Lebensmittel-  
Geschäft**

Ware gegen sofortige  
Kassa. Angebote an  
Schupp, J 6, 11, 1. St.  
**Tüchtige**  
**Friseur**

Sucht Kunsthaft außer  
dem Hause. Zu erfragen  
in der Geschäftsst. 7784  
Zur Gründung einer  
**Schweinezucht mit**  
**Geßelhof**

nicht stiller 7815  
**Teilhhaber**  
mit ca. 20 Mk. Einlage  
gehucht. Habt Gewinn.  
Sicherlich vorhanden.  
Angebote erweisen mit  
C. X. 74 a. d. Geschäfts-  
stelle da. Blattes.

**DETEKTIV**  
**INSTITUT**  
Privat-Kundendienst  
**Albers Schupp**  
G. m. b. H.

**MANNHEIM**  
F 3, 1 F 3, 1  
Telephon 3316  
Vertrauliche Auskunft  
jeder Art 3351  
Erhebungen in allen  
Kriminal- u. Zivilprozessen  
Kollegatensache.

zum 51607  
**Flicken**  
wird angenommen.  
Wittelsstraße 12, V. r.

**Nähmaschinen**  
repariert Knudsen.  
L 7, 3, Tel. 3493. 5138

## Wie eine 42 cm Granate

wird  
der ab heute zur Vorführung gelangende ägyptische Monu-  
mental-Sensationsfilm 5245

## Die Tophar-Mumie

welcher seit einigen Tagen bereits das Tagesgespräch  
Mannheims bildet

**einschlagen!**  
**Einem Lauffeuer gleich**  
kursieren die geheimnisvollsten Gerüchte in der Stadt.  
**Alle**  
ergehen sich in den verschiedensten Vermutungen!

**Keiner**  
ist jedoch auf dem richtigen Wege!  
**Wir wollen**  
das Publikum nicht länger auf die Folter spannen.

**Die Tophar-Mumie! ...**  
5 ganz gewaltige Akte, spielend in Ägypten, Amerika und  
den verrufensten Verbrecherlokalen von Paris  
5 Akte voller Sensations-Rekorde  
5 Akte voll haarsträubender Begebenheiten  
5 Akte voll bis zur Siedehitze steigender Spannung  
5 Akte: fabelhaft, verblüffend, nervenzupfend  
Ein wirklicher, einzig dastehender Sensationsfilm, wie man  
ihn bis jetzt noch nicht gesehen.

**Ganz Mannheim und Umgebung**  
wird in unser Theater pilgern, um dieses Sensations-Wunder-  
werk sich anzusehen, zu staunen und seinen Ruhm zu verbreiten.  
**Das Gesprächsthema aller Kreise**  
wird dieser Epochenfilm bilden. Rollenbesetzung: Erstklassig!

Fernort:  
**Pumps & Comp.**  
Tollus Lustspiel in 3 Akten mit dem Lustspiel-Original  
**Gerhard Dammann.**

**Einlage!**  
Entgegen den Behauptungen von anderer Seite stellen wir fest,  
hoch **wirklich 10** Mann hartes Hausorchester seit Jahr  
unser und Tag leitens des Publikums als  
das beste Mannheimer Kino-Orchester bezeichnet und auch  
heute noch nicht von einem anderen Kino-Orchester erreicht wird.

**SOLISTEN:**  
Kapellmeister und Violinvirtuose Hans Beunhold  
Konzertmeister Willy Bliz  
Cellist Richard Lenzler  
Am Flügel: Fräulein Jeanne Pirotta.

**Schauburg**  
für die gesamte Industrie liefert prompt  
**Drucksachen** Druckeret Dr. Jans, G. m. b. H.